



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an Dr. Karl Fabel,
Braunschweig, Kl. Leonhardfr. 1/l, Postscheckkonto: Hannover 57394

Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Braunschweig, Kl. Leonhardfr. 1/l.

Reklamationen und Anfragen an A. Zickermann, Kiel, Boninsstraße 48

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen
Schachvereins, bringt Probleme,
Partien, Aufsätze, Nachrichten.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8,-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2,
Neuchâtel, Schweiz.
Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W.
Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch)
wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“
zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für
1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk.,
während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Not-
verordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch Dr. K. Fabel, Braunschweig, Kl. Leonhardstr. 1/1 zugleich mit
Überweisung des Betrages auf Postscheckkonto: Hannover 57394 zulässig. Der
dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes
Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Eigentlich sollte den Auftakt des III. Schwalbenbandes (Heft 73) alles das bilden, was eine kleine, aber tatbereite und opferwillige Schar von „Schwalben“ erreichen und aufbauen kann, die unter entschlossener und richtunggebender Führung steht, vorrückt und aufbaut! Es ist erstaunlich, was in Kiel unter der Leitung von W. Karsch in kurzer Zeit erreicht worden ist! Der Artikel „Werben! Werben!! Werben!!!“ zeigt die erfolgreichende Arbeitsmethode der „Kieler Schwalben“ und kann nur wärmstens allen anderen Ortsgruppen und Gemeinschaften als Richtschnur empfohlen werden! Daß wegen örtlicher Verschiedenheit der Verhältnisse vielleicht einige Anpassungen dienlich sein könnten, wird nichts an der Hauptrichtung der Linienführung ändern! Als Dank für dies unermüdete Schaffen ist es mir eine große Freude, nun dies Heft 74 als

Kieler Schwalbenheft

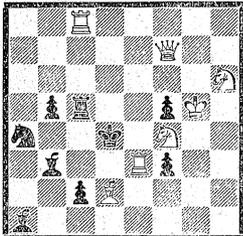
in die Welt hinausgehen zu lassen, ein beredtes Zeugnis für das rührige Schaffen in der Nordmark!
Dr. Bd.

Ein neues Zweizügerthema?

von K. F. Laib-Kiel

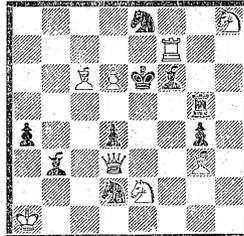
Nach dem Grundsatz „jedem Komponisten sein Thema!“ (K. Lave, „Schwalbe“ X, 1932) unterbreite auch ich jetzt der Fachwelt „meinen“ Aufgabengedanken. „Mein“ Thema lautet: „Durch den Schlüsselzug wird ein weißer Themattein in Selbstfesselung gebracht. Bei der thematischen Verteidigung öffnet der schwarze König die Wirkungslinie eines schw. Langschrittlers, verschließt aber gleichzeitig die Wirkungslinie einer anderen schw. langschrittigen Figur und bringt die bindende schw. Thematfigur in Fesselung, so daß Weiß durch seinen gefesselten Themattein in der Linie der Bindung Matt geben kann.“ Das ist einfacher, als es klingt. Vier Beispiele mögen das erläutern:

I. K. F. Laib
Urdruck



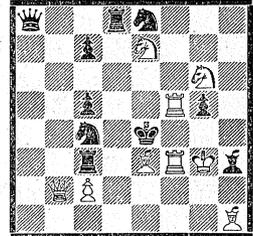
2♠ 1.Df5! 7+9=16
1.—,Kc4; 2.Dd5♠!
(2.Te4+?,Ld4!)

II. K. F. Laib
Urdruck



2♠ 1.Dd4! 8+9=17
1.—,Kf5; 2.De5♠!
(2.Ld7+?,Le6!)

III. K. F. Laib
Urdruck

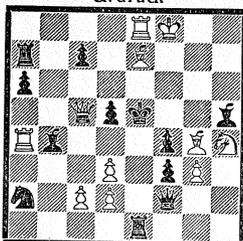


2♠ 1.Lg5! 9+10=19
1.—,Kd4; 2.Td3♠!
(2.Tf4+?,De4!)

In Nr. I fesselt sich die weiße D selber auf f5 und gibt gleichzeitig dem schwarzen K das Fluchtfeld c4. Es ist an sich nicht Bedingung, daß dem K die Flucht erst nach dem Schlüsselzug möglich ist. Allerdings muß dann gefordert werden, daß die schwarze Königsflucht in der Ausgangsstellung schon mit Matt beantwortet werden kann. Schwarz verteidigt sich themagemäß gegen die Drohung Te4♠ durch Wegzug des K: 1.—,Kc4, weil er damit seinem La1 die Wirkungslinie öffnet, der jetzt auf Te4+? zwischenziehen kann. Ohne diese Befreiung würde auch in der neuen Königsstellung das Drohmatt zum Ziele führen! Der schwarze K hat aber zugleich seinen Tc5 in Fesselstellung gebracht und seinem Lb3 die Wirkung nach d5 versperrt. Diese doppelte Schädigung vermag Weiß nun durch 2.Dd5♠ auszunutzen: der durch den Schlüsselzug selbstgefesselte Stein gibt also auf der Bindungsgraden a5/h5 Matt.

Zu bemängeln ist an Nr. I, daß der weiße Themattein Df7 aus dem Angriff des Lb3 zieht; denn auf 1.—,Lf7! ist in der Ausgangsstellung ein Matt nicht zu erreichen. (In Nr. IV dagegen erfolgt auf 1.—,Dc5(Ld5); 2.Sf3(gf4)♠!) Dieser Mangel fällt in Nr. II fort. Sonst zeigt die Aufgabe an sich einen ähnlichen Aufbau: auch hier wird erst durch den Schlüsselzug dem König das themagemäße Fluchtfeld (diesmal: Schrägfeld!) gegeben. Thematteine: weiße Dd3, schwarzer Lb3 und Tg5. Das Themaabspiel wird ohne weiteres aus der Lösungsangabe unter dem Diagramm deutlich.

IV. K. F. Laib
Urdruck



2♠ 1.Dc6! 11+12=23
1.—,Kd4;2.Lc5+!!
(2.Df6+?,Te5!)

verlegen, so ist keine Befreiung einer langschrittigen Figur denkbar, die neben der Verhinderung des Drohmatts nicht zugleich auch das Themamatt unmöglich machen würde. Auch in Beispiel III scheint, eine entsprechende Fluchtfeldverlagerung — um die Hinterstellung zu ersparen — aus dem gleichen Grunde unmöglich zu sein.

Damit die Befreiung eines schwarzen Langschrittlers durch den K thematisch einen Sinn hat, muß natürlich das Drohmatt als Verführung in Frage kommen. So ist etwa in Nr. IV das Feld e3 auch noch vom B gedeckt — obgleich diese Deckung im Themamatt nicht nötig ist — damit 2.Df6+? tatsächlich nur an Te5! scheitert und nicht an der Königsflucht K e3! Der Bd2 ist demnach (abgesehen von der Wirkung nach e3) nur nötig zur Erfüllung der thematischen Forderung, daß das Drohmatt als Verführung erscheint, damit die befreite schw. Figur wirksam wird. Entsprechende konstruktive Hinweise wären für alle Beispiele zu machen.

„Mein“ Thema scheint ziemlich ausbaufähig. Man wird neue Formen und Möglichkeiten finden:

„Bist alsobald du fort und fort gediehen / nach dem Gesetz wonach du angetreten“. (Goethe).
Kiel, den 22. Dezember 1935.

K. F. Laib.

Ein Antigrimshaw-Grimshaw-Thema

von W. Karsch-Kiel.

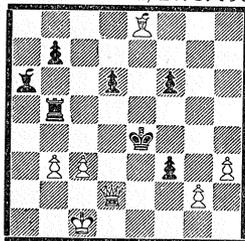
Es handelt sich hier um Aufgaben, in denen Schwarz eine drohende Grimshaw-Verfälschung durch einen antikritischen Zug verhindert (Antigrimshaw). Dieser Antikritikus soll aber gleichzeitig Kritikus für einen anderen Grimshaw sein.

Nr. I ist die erste Darstellung dieses Themas. Nach 1.Bg3 droht mit 2.Df4+ Verfälschung des schwarzen Turms nach Kd5 und Ausnutzung derselben durch 3.Df5+. Der antikritische Zug 1.—,Th(g)5 macht diese Drohung zwar unmöglich, erweist sich aber als kritisch, da nun mit 2.Dd4+,Kf5;3.Dd5+ ein anderer Grimshaw auftritt.

Auch die zweite Darstellung dieses Themas stammt von Dr. Palkoska (Nr. II). Mit einem spiegelbildlich fast gleichen Problem hat R. Cofman 1928 im Turnier des Adevurul den ersten Preis erhalten: Kg7,Dg5,Ld1,Sb4,Bc3,f2—Ke4,Ta2,Lg4,Sb8,Ba5,a6,c6,d3,e7,f5. — 1.Lb3, dr. 2.De3+,Kf5;3.Le6+. 1.—,Lc8;2.S:d3,Sd7;3.Dg6+.

I. Dr. E. Palkoska

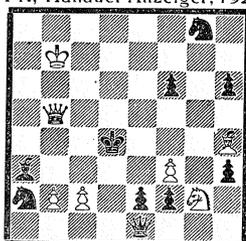
Narodni Politica, 21. 3. 1909



3♠ 7+7=14
Lösung im Text

II. Dr. E. Palkoska

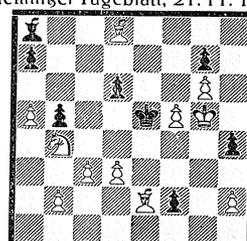
1. Pr., Hanauer Anzeiger, 1922 Chemnitzer Tageblatt, 21. 11. 1926



3♠ 7+10=17
1.Lg3, dr. 2.Dd3+,Kc5;3.Ld6+.
1.—,Lf8;2.Se3,Se7;3.Db6+.

III. Dr. E. Zepler

Chemnitzer Tageblatt, 21. 11. 1926



5♠ 11+8=19
Lösung im Text

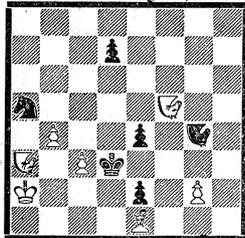
Bei der Klassifizierung könnte ein Symbol wie T(KK) für Nr. I und L(KS) für Nr. II Verwendung finden, wobei der vor der Klammer stehende Buchstabe den antikritisch-kritisch ziehenden Stein bezeichnet und die Buchstaben in der Klammer die beiden Sperrfelder angeben, der des Drohspiels stets zuerst genannt. Für den antikritisch-kritischen Turmzug gibt es folgende 16 Typen: T(KK), T(KL), T(KS), T(KB), T(LK), T(LL), T(LS), T(LB), T(SK), T(SL), T(SS), T(SB), T(BK), T(BL), T(BS) und T(BB). Ersetzt man in diesen Symbolen jedesmal T durch L und umgekehrt L durch T, so erhält man 16 weitere Typen. Antikritisch-kritische Damenzüge ordnen sich ohne weiteres ein, da nur die T- oder die L-Kraft der Dame zur Geltung kommt. Die Typen T(KS), T(LL), T(LS), T(LB), T(SK), T(SL), T(SB), T(BK), T(BL), T(BS), L(TT), L(TB), L(SK), L(ST) und L(SB) sind mir bisher noch nicht in Aufgaben begegnet, und von den anderen verdienen manche eine noch bessere Darstellung.

Nr. III stellt den Typ L(KB) dar: Nach 1.Lf1 droht 2.Bd4+, Ke4; 3.Kg4 (das ist jetzt möglich, weil der s. K den Läufer verstellt); 4.Lg5(d3)+; 5.Ld3(g5)+. Dagegen hilft 1.—, Lh1 als Antikritikus. Wiederum erweist sich dieser Zug gleichzeitig als kritisch, da Weiß nun 2.Le7, droht 3.Lf8, Bd5; 4.Sc6+ einschalten kann. Bis hierher liegt demnach unser Thema vor. Was jetzt folgt, zeigt die Berechtigung dafür, die Überschrift mit dem unbestimmten „Ein“ zu beginnen. Schwarz kann sich vor der zweiten Drohung durch einen zweiten Antikritikus, nämlich 2.—, La8, retten. Dieser ist aber im Gegensatz zu unseren anderen Beispielen nicht auch noch kritisch, da die erste Drohung zu lang ist, um mit ihr fortsetzen zu können. Mit 3.Lg2 holt Weiß den Läufer kritisch zurück (3.—, Lg2) und fährt mit der zweiten Drohung fort: 4.Lf8, Bd5; 5.Sc6+. Da vom zweiten Zuge an ein antikritischer und ein kritischer Zug desselben schwarzen Langschrittlers aufeinander folgen, ein Antigrimshaw und ein Grimshaw, so liegt hier ein anderes Antigrimshaw-Grimshawthema vor, und die Aufgabe zeigt die Hintereinanderschaltung zweier verschiedener Themen dieses Namens.

Das Märchenschach soll mit dem Typ N(KK) auch zu seinem Recht kommen (Nr. IV).

IV. W. Karsch

Dt. Märchenschztg., II/III 1932

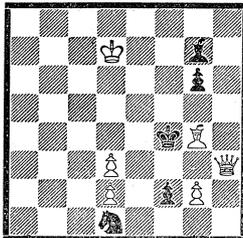


3+ 7+6=13

1.Ng7, dr. 2.Nh5+, Ke3; 3.Nc2+.
1.—, Na1; 2.Ne5+, Kc2; 3.Ne3+.

V. H. Vetter

Zürcher Illustrierte, 1930

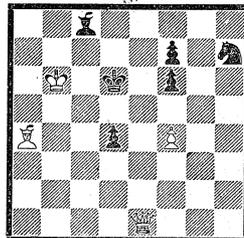


3+ 6+5=11

1.Le6, dr. 2.Dg4+, Ke5; 3.Bd4+.
1.—, La1; 2.Bg3+, Ke5; 3.Dh8+.

VI. G. P. Laßel

Dt. Schachtzfg. Nov. 1931

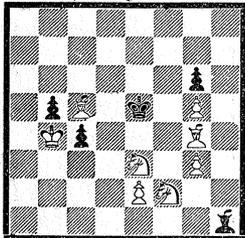


3+ 4+6=10

1.Dc1, dr. 2.Dc5+, Ke6; 3.Bf5+.
1.—, Lh3; 2.Dc7+, Ke6; 3.Dd7+.

VII. W. Karsch

Neue Leipz. Ztg., 18. 8. 1929

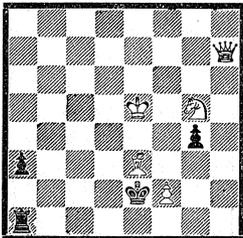


3+ 8+5=13

1.Ld7, dr. 2.Sfg4+, Ke4; 3.Lc6+.
1.—, La8; 2.Seg4+, Kd5; 3.Be4+.

VIII. R. Cofman-Moskau

Urdruck

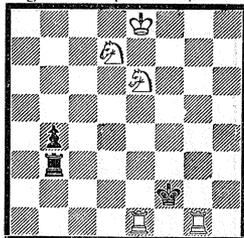


3+ 5+4=9

1.Se6, dr. 2.Sd4+, Kd(f)1; 3.Dh1+.
1.—, Tg1; 2.Sf4+, Kd(f)1; 3.Db1+.

IX. S. Clausén

Hambg. Correspondent, 22. 2. 31



3+ 5+3=8

1.Sf6, dr. 2.Se4+, Kf3; 3.Tg3+.
1.—, Th3; 2.Sg4+, Kf3; 3.Te3+.

Am zahlreichsten ist L(KK) vertreten. Drei Beispiele — V-VII — zeigen, daß dieser Typ verschiedenartig dargestellt werden kann. In Nr. V und VI liegt nur ein Schnittpunkt vor, einmal auf einem diagonalen und das andere Mal auf einem orthogonalen Nachbarfeld des schwarzen Königs. Soll eine Aufgabe dieses Typs zwei Schnittpunktfelder enthalten, so können diese nur orthogonal (Nr. VII) liegen.

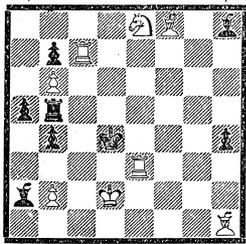
Beliebt ist auch der Typ T(KK). Neben I sind Nr. VIII und IX eindrucksvolle Beispiele. Nr. VIII ist eine „Konstruktionsstudie“ nach Dr. M. Niemeijer (Tijdschrift v. d. Ned. Schb. Febr. 1930. A. C. White zum 50. Geburtstag gewidmet) Kb7,Te6,La2,Lg5,Sc3—Kd7,Th8,Sb8,Ba7,b6,c6,h7. 1.Se4, dr. 2.Td6†,Ke8;3.Td8†. 1.—,Tc8!;2.Sf6†,Kd8;3.Te8†.

Besonders interessant sind die Doppelsezungen des Themas. Sie sind auf dreifache Weise möglich:

1) durch Parallelschaltung. In Nr. X wird in der Drohung die gegenseitige L-T-Verfälschung benutzt. Der Antikritikus eines der beiden Themafeldern genügt, die Drohung unwirksam zu machen. Er ist in beiden Fällen aber auch kritisch, wie es unser Thema erfordert. — Ähnlich sind in XI und XII antikritisch-kritische Züge zweier schwarzer Steine enthalten.

X. Dr. M. Niemeijer u. H. Weenink.

1. Pr., Westminster Gazette, 1925

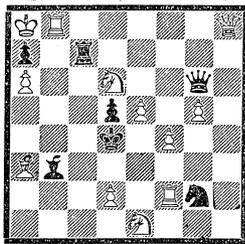


3♙ 8+8=16

1.Sg7,dr.2.L:b7,Td5;3.Se6♙.
Ld5;5.Sf5♙. 1.—,Lg8;2.Td7†,
Kc4;3.Bb5♙. 1.—,Th5;2.Te4†,
Kd5;3.Tc5♙.
L(TK)+T(LK)

XI. L. Schör

La Liberté, 27. 5. 1928

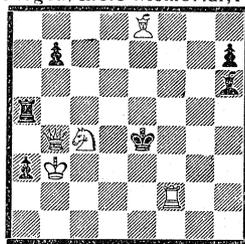


3♙ 12+7=19

1.Dh3,dr.2.Sb5†,Kc4;3.Dc3♙.
Ke4;5.Dd3♙. 1.—,Tc1;2.Lb2†,
Kc5;3.Dc8♙. 1.—,Db1;2.Sf3†,
Kd3;3.Df5♙.
T(KK)+L(KK)

XII. Th. Siers

4./5. Pr. get., Ursic-Memorial, 1930



3♙ 5+6=11

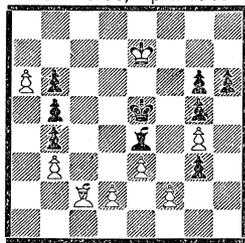
1.Lf7,dr.2.Sd6†,Ke5;3.Tf5♙.
Ke3;3.Dd2♙. 1.—,Lc1;2.Sb2†,
Ke3;3.Df4♙. 1.—,Th5;2.Sd6†,
Ke5;3.Dc5♙.
T(KK)+L(KK)

2) durch Hintereinanderschaltung. Hierfür ist XIII das älteste Beispiel. Nach 1.Ba7 droht Verfälschung des schwarzen Läufers durch 2.Bd4†,Kd5 und 3.Ba8=D♙. Das wird durch den Antikritikus 1.—,La8(b7,c6) pariert. Auch dieser Zug erweist sich als kritisch, da Weiß nun mit 2.Bf3, dr. 3.Bd4†,Kd5; 4.Be4♙ fortfahren kann. Demnach: Typ L(KK). Auf die zweite Drohung kann Schwarz nochmals antikritisch antworten: 2.L:f3! Im Gegensatz zu der Aufgabe Zepfers ist dieser zweite Antikritikus aber wieder ein Kritikus, da Weiß nun mit der ersten Drohung 3.Bd4†,Kd5; 4.Ba8=D♙ fortfahren kann. Der zweite antikritisch-kritische Zug macht die Aufgabe nochmals zum Typ L(KK) gehörig, so daß man sagen kann, daß dieser Typ hier zweimal aufeinanderfolgend dargestellt ist. — Das ist auch bei den beiden letzten Aufgaben der Fall. (In Nr. XV ist 1.—,Lg5 als Kritikus nicht zweckrein, weil dem Läufer die Nebenaufgabe zufällt, ein Feld zu blockieren).

X-XV sind sämtliche Doppelsezungen des Themas, die ich kenne.

XIII. F. Fränkel

Die Schwalbe, April 1932

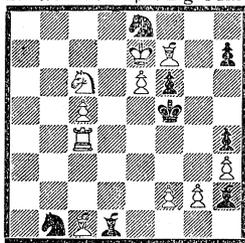


4♙ 8+9=17

Lösung im Text

XIV. W. Karsch

2. ehr. Erw., Neue Leipz. Ztg. Juni 1930

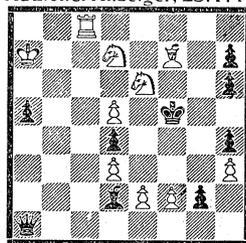


4♙ 10+8=18

1.Lh6,dr.2.Bg4†,e.p.;3.Tf4♙.
1.—,Lb8;2.Kf8,dr.3.Se7†,Ke5;
4.♙.2.—,Lh2;3.Bg4†,e.p.;4.Tf4♙.
L(BK)+L(KB)

XV. W. Karsch u. W. Krämer

Aachener Anzeiger, 23. 7. 1932



4♙ 10+9=19

1.Tc4,dr.2.Be4†,e.p.;3.Tf4♙.
1.—,Lg5;2.Lh5,dr.3.Sg7†,Kf4;
4.Be5♙. 2.—,Lc1;3.Be4†,e.p.
L(BK)+L(KB) 4.Tf4♙.

3) durch Ineinanderschaltung. Man könnte sich eine Aufgabe denken, in deren Drohspiel ein Läufer sowohl vom K wie auch vom S verfälscht wird, im Hauptspiel dagegen vom B.

Dann wären die Typen L(KB) und L(SB) ineinandergeschachtelt. Würde im Hauptspiel außerdem eine zweite Verftellung auftreten, z. B. durch den K, so würde die Aufgabe insgesamt vier Typen enthalten, nämlich außer den beiden schon genannten noch L(KK) und L(SK). Korrekte Probleme liegen hierzu bisher nicht vor.

Kiel, 9. Januar 1934.

W. Karsch.

Der Dreischritt des en-passant schlagenden Bauern im Zweizüger

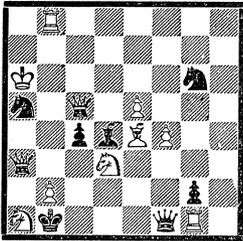
von K. F. Laib-Kiel.

Im Juni-Heft der „Schwalbe“ gibt K. W. Kettner einen kleinen Beitrag zu dem Thema: Der „En-passant-Schlag“ im Zweizüger, und er bringt dabei — vielleicht wirklich zum ersten Male — eine Darstellung des Dreischritts des Themabauern. Korrekt konnte das Problem allerdings nur durch eine zweite weiße D gestaltet werden. Wenn die drei Bestimmungen

- 1) von Weiß genutzte Selbstfesselung des en-passant schlagenden Bauern
- 2) Stellung des schw. Königs hinter dem Schlüsselstein
- 3) Öffnung der Linie eines weißen Langschrittlers zur Durchführung der Mattdrohung beibehalten werden sollen, wird man wahrscheinlich auf eine zweite weiße D nicht ohne weiteres verzichten können. Es läßt sich aber bestimmt doch eine sparsamere Stellung — Kettner spricht selber den Wunsch nach sparsamer Fassung aus — bei gleichem Inhalt und gleicher Abspieldzahl erreichen, wie meine Bearbeitung 1 zeigt, die eine Vereinfachung der Kettnerschen Aufgabe ist. Das Schema der Vereinfachung beruht auf der Versetzung des schw. L, dessen Wirkungslinie durch einen Schritt des Themabauern zur Brauchbarmachung der weißen T/B-Batterie versperrt werden soll. Von der Diagonalen a1/h8 aus kann der L nicht entfehlen, erhält aber die neue Verteidigung 1.—,Lb2!, sodaß der weiße La3 durch eine D ersetzt werden mußte, also auch hier auf eine zweite weiße D nicht verzichtet werden konnte.

I. K. F. Laib-Kiel

Nach K. W. Kettner — Urdruck

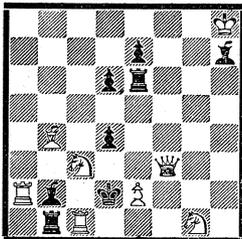


2♙ 11+7=18

Zu den drei angeführten Bestimmungen muß noch Folgendes bemerkt werden: Unter Beibehaltung der Wesensmerkmale 1 und 3 ist eine Darstellung nicht unbedingt an die zweite Bestimmung gebunden, denn es ist nicht richtig — wie Kettner meint („2. der schw. K aus diesem Grunde hinter dem Schlüsselstein steht.“) — daß die Selbstfesselung des Themabauern die schwarze Königsstellung eindeutig bestimmt, daß sich also 2 notwendig aus 1 ergeben muß. Das mag das folgende Schema beweisen: Te7,La4,Se3,Be2—Ke1,Bd4. Hier ist in Entwurf doch eine von Weiß genutzte Selbstfesselung des schwarzen B auch ohne Kriterium 2 enthalten.

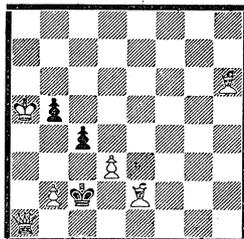
Wenn man bei der Darstellung des Themas auf die Bestimmung 1, also auf die durch Weiß genutzte Selbstfesselung des schw. B verzichtet, ergibt sich ohne weiteres eine andere Lagemöglichkeit des schwarzen Königfeldes zum Standfeld des Schlüsselsteins. Aus dieser Feldverlagerung heraus ist es möglich, die einzelnen Schritte des Themabauern auch durch Selbstverbau zu nutzen. Wie Aufgabe II zeigt, lassen sich jetzt Darstellungen des Themas ohne zweite w. D in sparsamer Fassung erreichen. Beispiel II enthält zweimalige Nutzung des Themspiels durch Block. Es wird sicher leicht möglich sein, neben dem Selbstverbau Sperrung von Wirkungslinien schw. Langschrittler oder Öffnung von Wirkungslinien w. Langschrittler durch den Themastein zur Mattsetzung nach den einzelnen B-Schritten auszunutzen.

II. K. F. Laib Urdruck



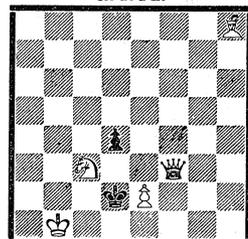
2♙ 8+8=16

III. K. F. Laib Urdruck



2♙ 6+3=9

IV. K. F. Laib Urdruck



2♙ 5+2=7

Von dem Bestreben, noch sparsamere Themadarstellungen zu erreichen, kam ich dann auf den Gedanken, auf den hinterstellten schw. L zu verzichten, durch den der Dreischritt des B erst als Parade auf die weiße Mattdrohung begründet werden kann. Das bedeutet wiederum Verzicht auf eine Drohung: Der Übergang zum Zugzwang ist vollzogen. Dadurch lassen sich ganz einfache Themagestaltungen erzielen, wie der Meredith III als Beispiel anregend zeigen mag.

Die Prägung des Themagedankens in Miniaturform ist mir bisher nur in der Stellung IV gelungen. Dieser Wenigsteiner wird leider durch einen Dual nach 1.—,de3 entwertet. Ich bringe ihn trotzdem, weil er vielleicht zu anderen Miniaturen führen kann, die auf Grund des entwickelten Übergangs zum Zugzwang den Dreischritt des en-passant schlagenden Bauern enthalten.

Kiel, den 11. Oktober 1935.

K. F. Laib.

Werben! Werben!! Werben!!!

von W. Karsch und K. F. Laib-Kiel.

Diese Aufforderung am Schluß jedes Schwalbenheftes wird nicht genügend beachtet. Sonst wäre es unmöglich, daß die Anzahl der deutschen Schwalben nicht größer ist als die Zahl der holländischen Problemfreunde im Nederlandschen Bond van Problemvrienden. Eine großartige Werbelätigkeit brachte dort diesen Erfolg. Daß dieser auch bei uns möglich ist, zeigt das Kieler Beispiel: hier stieg in gut einem Jahre die Zahl der Schwalben von 5 auf 15. Wir wollen schildern, wie dieses Ergebnis erzielt wurde.

Es ist fast nutzlos, die Werbung darauf zu beschränken, zu den Schwalbensitzungen durch Drucksachen oder durch die Zeitung einzuladen oder Werbehefte zu versenden. Drei Jahre lang — 1929 bis 1932 — haben wir eifrig so gearbeitet und sehr geringe Erfolge erzielt.

Schlagartig trat eine Änderung ein, als im November 1932 eine Schwalbe die Leitung der Schachspalte in den „Kieler Neuesten Nachrichten“ übernahm, und ebenso Mitte 1933 in der nationalsozialistischen „Nordischen Rundschau“ von einer Schwalbe eine Schachspalte eingerichtet wurde. Den Zuschriften vieler Leser und Löser ist anzumerken, daß sie mehr wissen wollen, als die Schachspalte bieten kann. Antworten im Schachbriefkasten können nicht lang genug, briefliche Benachrichtigungen nicht deutlich und ausführlich genug ausfallen. Für jede Förderung ist der **persönliche Zusammenhang** das Entscheidende. Man muß sich nur dafür hergeben und in diesem unmittelbaren Bezug von Mensch zu Mensch für die Sache einsetzen. Man wird sich wundern, wie groß das Bedürfnis nach persönlicher Aussprache ist und in welchem Maße Einladungen zum Aufsuchen in den Wohnungen Folge geleistet wird. Bei uns in Kiel kamen die meisten nach solchem Besuch auch zu den Abenden der Problemfreunde. Das steigende Interesse für Schachaufgaben machte es notwendig, daß jede Woche (neben dem offiziellen ersten Dienstag im Monat) eine Zusammenkunft stattfindet.

Unsere gesamte Kleinarbeit steht unter einem Gesichtspunkt: Erziehung zur richtigen Auffassung über das Wesen des Problems. Es genügt nicht, daß man immer wieder darauf hinweist, daß das Problem nicht nur der äußeren Forderung nach einem Matt in bestimmter Zügezahl genügen soll, sondern aus einem Sinnzusammenhang gestaltet sein muß. Man muß vielmehr dem Neuling das Selbsterlebnis vermitteln, wie aus der Idee, dem Gedanken als dem Ursprünglichen die Form (eben diese oder jene Stellung) hervorgeht.

Dieses Erlebnis vermitteln wir auf dreifache Art:

- 1) durch unsere Konstruktionsaufgaben („Aufgabengedanken“),
- 2) durch gemeinsame Konstruktionsabende,
- 3) durch Ausleihen von Problemwerken.

Zu 1: Aus dem Lösen von Schachaufgaben entspringt oft das Bedürfnis, selber zu komponieren. Die ersten Versuche führen, wenn der Anfänger ohne Hilfe arbeitet, zu den typischen Einsendungen, die zwar der Forderung „Matt in x Zügen“ genügen, inhaltlich aber unter aller Kritik sind. Von Anfang an muß dem jungen Komponisten bewußt werden, wie seine Aufgaben aus einem Gedanken entstehen. Von sich aus hat er solche Gedanken selten. Deshalb geben wir sie ihm in Form von „Konstruktionsaufgaben“ oder „Aufgabengedanken“. Wenn er daran gewöhnt ist, beim Komponieren von einem Problemthema auszugehen, dann kann auch die Erziehung zur Besserung der äußeren Form einsetzen. Zur Bearbeitung der Ideen geben wir in unseren Spalten eine Frist von etwa 4 Wochen.

Anfangs beabsichtigten wir, uns mit jeder Einsendung liebevoll zu beschäftigen, um dem Verfasser alle möglichen Ratschläge zu geben. Das erwies sich aber bald als undurchführbar, da die Zahl der Aufgaben bei 15—20 Einsendern auf fast 60 stieg. Uns wundert nur, daß man in anderen Spalten (nur noch Dr. Maßmann im „Eflener Anzeiger“ macht es ebenso) nicht auch den Anfängern in der Problemkomposition auf diese oder ähnliche Weise hilft. Man darf sich durch die unweigerlich eintreffenden schlechten Aufgaben nicht entmutigen lassen. Talente sind leicht herauszuerkennen und können besonders gefördert werden. Sie machen

sich aber sehr schnell selbständig, wie wir es bei wenigstens vier Kielerern erfahren haben, die vor einem Jahr noch nicht ans Komponieren dachten, und jetzt schon mit guten und sehr guten Aufgaben aufwarten. — Es ist nicht einfach geeignete Konstruktions Themen zu finden. Sie dürfen nicht kompliziert sein. Auf Originalität kommt es nicht an. Als besonders geeignet haben sich bei uns die Sternlicht des schwarzen Königs und das weiße Turmpfer, das durch den Schlüssel erst ermöglicht wird, erwiesen. Wir stellten u. a. noch folgende Themen zur Bearbeitung: Mehrfacher Selbstverbau durch einen schwarzen Bauern, zweizügige Grimshaw- und Nowofnyverfaltungen, dreizügiger Grimshaw mit Kritikus, Halbfesselung, weiße Umwandlung im Schlüsselzuge.

Zu 2: Die Einsicht, die dem Anfänger beim Selbstkomponieren vermittelt wird, muß ihm auch auf unseren gemeinsamen Kompositionsabenden bewußt werden, wo er mit erfahrenen Komponisten zusammen baut. Auch hier ist die Idee das Ursprüngliche, aus der dann die Stellung herauswächst. Das Thema wird zweckmäßigerweise vorher in der Zeitung bekanntgegeben, damit alle Teilnehmer sich vorbereiten können. Auf jeden Fall muß der Führer ein Schema bereithalten.

Um der Gefahr auszuweichen, daß die Anfänger schon nach kurzer Zeit nicht mehr folgen können, muß man immer wieder den augenblicklichen Stand bei der Verwirklichung des Gedankens beschreiben. Recht häufig sind Pausen einzulegen, in denen das Thema, der Steinaufbau, sowie die Gründe für die letzten Figurenverschiebungen ausführlich dargelegt werden. Trotzdem muß man die Anfänger, die meist aus Schüchternheit schweigen, zum Fragen erziehen, damit man weiß, wie weit sie bei aller bewußten Einstellung auf schrittweises Lehren wirklich folgen konnten.

Die gemeinsame Arbeit kann auch in mehreren Gruppen geschehen, die von erfahrenen Komponisten geführt werden. (Betonung des sportlichen Charakters). Wünschenswert ist, daß das gemeinsame Bauen für den Anfänger zu einem Abschluß kommt. Nicht so wichtig ist, daß die Aufgabe auch korrekt ist. Nachbearbeitungen werden zumeist unvermeidlich sein. — Die Kieler Erfahrungen bestätigen, daß dieses gemeinsame Arbeiten zum Erfolge führt. Es regt auch dazu an, sich allein andere Darstellungsmöglichkeiten des Themas zu suchen. Von den 30 Kieler Urdrucken dieses Heftes sind 8 diesen Kompositionsabenden zu verdanken. Andere Aufgaben sind anderweitig veröffentlicht worden.

Zu 3: Die richtige Einstellung zum Wesen der Schachaufgabe führt dann zu Auseinandersetzungen mit der Problemtheorie. Nach unseren Erfahrungen ist es kaum wirksam, Vorträge zu halten. Im Gegenteil! Durch den Eindruck der „hohen Gelehrsamkeit“ stoßen sie sogar ab und bewirken, daß viele nicht wiederkommen. Viel wirksamer ist, den Neulingen Bücher in die Hand zu drücken, die man für jeden einzelnen auswählen kann. Da muß man schon Werke aus der eigenen Bibliothek ausleihen und kommt damit dem Verlangen der Löser, Problemwerke zu studieren, entgegen. Geeignete Einführungswerke sind schwer zu finden. E. Schmidt-Charlottenburg stellte uns freundlicherweise seine Übersetzung von: Törngren „Das Schachproblem“ und A. Chéron „Einführung in den Gedankengang des logischen Schachproblems“ zur Verfügung. Schreibmaschinenabschriften davon, die wir herstellen, wandern nun bei den Kieler Lösern herum. Für den Anfänger gut geeignet sind ferner „Das schwarze Schnittpunktgefüge“ von A. Klinke und „Das Indische Problem“ von Kohß und Kockelkorn.

Unsere Zusammenkünfte sind weniger Sitzungen der Kieler Schwalben, sondern „Kompositionsabende der Kieler Problemfreunde“ überhaupt. Das hat zur Folge, daß jeder Freund des Aufgabenschachs so oft kommen kann, wie er will, ohne Mitglied werden zu müssen. Das ist der einzige Weg, um bei denjenigen, die aus irgendwelchen Gründen nicht Mitglied werden können, das Interesse für das Aufgabenschach (in den meisten Fällen für das Schach überhaupt) wachzuhalten und zu steigern. Wenn man weiterhin bedenkt, wieviel das Schach den Erwerbslosen über die Zeit des Nichttuns und die niederdrückenden seelischen Begleiterscheinungen hinweghelfen kann — die Aussagen mehrerer Problemfreunde bestätigen es —, so ist man schon darauf angewiesen, auf die gekennzeichnete Weise allen Freunden des Aufgabenschachs die Teilnahme an den Zusammenkünften zu ermöglichen. Die meisten der regelmäßig Teilnehmenden werden dann ohne weiteres nach einigen Monaten der Schwalbe beitreten, vor allem, wenn der Leiter durch monatliche Einziehung der Beiträge hilft, die finanzielle Seite leichter zu erledigen.

Das neue Reich stellt dem Schach vor allem die Aufgabe, mitzuwirken bei der Überbrückung der Klassengegensätze zur Erreichung einer wahren Volksgemeinschaft. Die Kieler Problemfreunde arbeiten in dieser Aufgabe. Einige Problemgruppen anderer Städte scheinen von diesem Ziele allerdings noch weit entfernt zu sein, denn die Veröffentlichungen, daß dort die Problemabende im Juli und August ausfallen müssen, weil die meisten sich auf Ferienreisen befinden, deuten auf eine einseitige Zusammensetzung hin, die bald überwunden werden muß.

Nicht wenige Problemfreunde schließen sich ab. Wenn sie unseren Einladungen nicht Folge leisten, gehen wir hin und holen sie „aus ihren Höhlen“ heraus. Manche werden zurückge-

halten, weil unsere Zusammenkünfte in einer Wirtschaft stattfinden. Durch Besprechung mit dem Wirt läßt sich für Erwerbslose und Zahlungsschwache der Verzehrswang leicht beseitigen. Die ideale Lösung ist, für geringes Entgelt, das die Zahlungskräftigen aufbringen, ein Privat- oder Klubzimmer zu bekommen.

Damit haben wir in großen Zügen dargelegt, wie es uns in Kiel gelungen ist, die Problemfreunde zusammenzufassen. Sicherlich gibt es Maßnahmen, den Erfolg noch größer zu gestalten. Deshalb scheint uns ein Gedankenaustausch zwischen den Leitern aller Problemgemeinschaften von großem Nutzen zu sein. Wir halten es vor allem auch für erforderlich, in verstärktem Maße zwischen den Problemgruppen Mannschaftswettkämpfe zu veranstalten, die sich aber nicht wie z. B. im letzten Wettkampfe Berlin-Wien auf zwei Mannschaften beschränken, sondern wie bei den internationalen Lösungsturnieren möglichst viele Mannschaften als Teilnehmer zählen sollen. Um einen Anfang zu machen, fordern wir unter den nachstehenden Bedingungen zu einem derartigen Wettkampfe heraus.

Kiel, den 4. Januar 1934.

W. Karsch, K. F. Laib.

Mannschaftswettkampfe

- 1) Eine Mannschaft wird von vier Komponisten derselben Stadt des In- oder Auslandes gebildet. Komponisten aus benachbarten Kleinstädten und Dörfern können sich zu einer Mannschaft zusammenschließen. — Mitgliedschaft der „Schwalbe“ ist nicht Bedingung. —
- 2) Jede Mannschaft sendet bis zum 1. Juli vier Dreizüger an: W. Karsch, Kiel (Deutschland), Hamburger Chaussee 112. — Verbesserungen und Ersatz bis zum selben Zeitpunkt. Jeder Komponist darf nur an einer Aufgabe seiner Mannschaft beteiligt sein (als alleiniger Verfasser oder als Mitarbeiter an Gemeinschaftsarbeiten).
- 3) Es ist gefastet, daß sich von einer Stadt mehrere Mannschaften beteiligen. Jedoch muß von Anfang an genau bezeichnet werden, welche vier Aufgaben zusammengehören.
- 4) Es ist erwünscht, daß alle Mannschaften sich an der Vorprüfung der Einsendungen beteiligen.
- 5) Der Preisrichter, der noch bestimmt wird, muß einer Stadt angehören, die keine Mannschaft stellt. Er ordnet die Aufgaben der Güte nach. In dieser Rangfolge erhält jede Aufgabe einen Punkt mehr als die nächstfolgende. Die beste Aufgabe erhält die Höchstpunktzahl, die gleich der Zahl der Einsendungen ist.
- 6) Sieger ist die Mannschaft, deren Aufgaben die meisten Punkte einbringen. Sollten mehrere Mannschaften mit gleicher Punktzahl an der Spitze stehen, so ist diejenige mit der höchstbewerteten Aufgabe Sieger.
- 7) Die Siegermannschaft leitet den nächsten Wettkampf und schreibt ihn spätestens nach drei Monaten aus. In der Ausschreibung werden nach den Erfahrungen dieses Turniers die Bedingungen (z. B. andere Aufgabenart, mehrere Aufgabengruppen) abgeändert.
- 8) Die besten Aufgaben (bis zu 25% der Einsendungen) werden in der Schwalbe veröffentlicht. Alle anderen stehen den Verfassern zur freien Verfügung.
- 9) Für die besten Aufgaben werden als Preise Jahresbezüge der Schachspalten in den Kieler Neuesten Nachrichten und der Nordischen Rundschau ausgesetzt.

Ursprünglichkeit im Wenigsteiner

von Dr. W. Maßmann-Kiel.

Es ist allbekannt, daß die Möglichkeiten des Schachs schon längst völlig erschöpft sein sollten. Weniger bekannt dürfte sein, daß diese Auffassung durchaus unrichtig ist. Wie mannigfaltig die Abwechslungsmöglichkeiten unseres Spiels sind, kann so recht eigentlich nur der ahnen, der sich ein wenig eingehender mit Wenigsteinern beschäftigt. Es gibt, gerade auf diesem Gebiet, immer wieder Neues. Alte Gedanken erhalten immer bessere Fassungen, neue Gedanken werden in die sparsamste Fassung gekleidet.

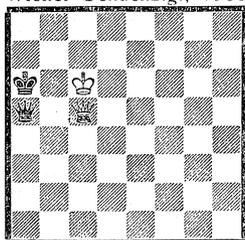
Manche Wege gibt es, um zu Neuem auf dem Gebiete des Wenigsteiners zu gelangen. Manche versuchen, die gesamten logischen Kombinationen in Miniaturform zu bringen. Auch andere Kombinationen erhalten ihr kürzestes und sparsamstes Kleid, sozusagen ihre Badeschleife. Die Bestimmung, daß Miniaturen in Zugwechselform einzusenden seien, brachte in einem kürzlich beendeten Budapester Turnier sehr ursprüngliche Aufgaben. Lazard forderte sogar eine Zugwechselform mit freistehender schwarzer Dame und veranlaßte dadurch schöne neue Aufgaben.

Man kann sich die Sache noch einfacher machen. Meine Sammlung von Wenigsteinern ist nach den weißen und schwarzen Steinen geordnet. Auf diese Weise läßt sich ohne große Mühe feststellen, daß mit bestimmtem Material Miniaturen noch nicht vorhanden sind (wobei allerdings zu beachten ist, daß die Sammlung mit ihren 5200 Aufgaben noch nicht vollständig ist, weshalb ich dankbar wäre, wenn die Verfasser ihre Miniaturen (kein Märchenschach) mit genauer Quellenangabe an meinen Vater, Herrn Peter Maßmann, Preetz i. Holstein, Gasstr. 17 schicken). Nachstehend will ich nur auf einzelne der Gruppen hinweisen.

Ich habe nur eine Aufgabe, in der beide Damen verwandt werden (Nr. I). Viersteiner, in denen Weiß (außer dem K) nur einen Läufer hat, gibt es nicht, lassen sich auch wohl nicht machen. Der Kampf des weißen Turms gegen den schwarzen im Viersteiner scheint gleichfalls noch nicht dargestellt worden zu sein.

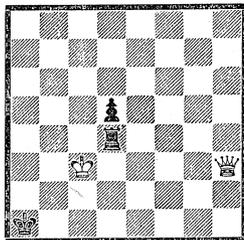
Im Fünfstener, in dem Weiß allein die Dame hat, fehlen Aufgaben mit schw. D+T oder schw. T+T. Einen Zweizüger von Kling mit schw. T+L kann man nicht recht zählen. Der erste wirkliche Kampf der w. D gegen zwei schwarze Steine beginnt erst in Nr. II.

I. Ungenannt
Wiener Schachztg., 1906



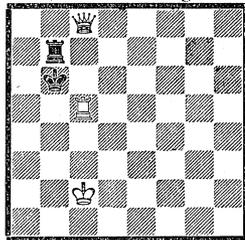
4♚ 2+2=4

II. S. Loyd
Detroit Free Press



4♚ 2+3=5

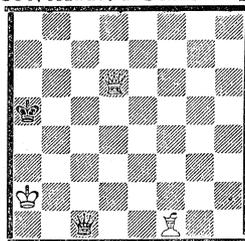
III. R. Heynen
17409, Dt. Schachztg., 1933



3♚ 3+2=5

Sehr schön veranschaulicht wird der Kampf eines schwarzen Turmes gegen w. D+T in Nr. III. Dagegen fehlt noch eine Aufgabe, in der die beiden vorgenannten weißen Steine gegen die schw. D kämpfen. Für eine Aufgabe mit w. D+L, schw. D müßte sich eine elegantere Darstellung finden lassen als Nr. IV. Für w. D+S gegen schw. D oder gegen schw. T fehlen mir Beispiele. Dagegen gibt es nette Stücke mit D+S gegen L (z. B. die Zugwechsellaufgabe Nr. V).

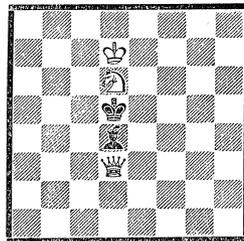
IV. M. Lange
S. 331, Handb. d. Schachaufg., 1862



5♚ 3+2=5

V. G. Hume

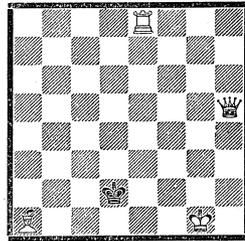
Chess Amateur, Okt. 1921



2♚ 3+2=5

VI. Dr. F. Palitsch

Dt. Wochensch. 1917



2♚ 4+1=5

Es braucht übrigens nicht unbedingt die zu große schwarze Kraft zu sein, die die Entstehung der Aufgaben mit bestimmtem Material bislang gehindert hat. Auch die zu große weiße Kraft wirkt störend. Der erste Fünfstener mit drei weißen Steinen ist bei mir die reizende Nr. VI. Man sieht, daß Aufgaben mit w. D+T+T fehlen.

Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Sollte sich die vorstehende Anregung als nützlich erweisen, so werde ich gern auf weitere Lücken in meiner Sammlung hinweisen.

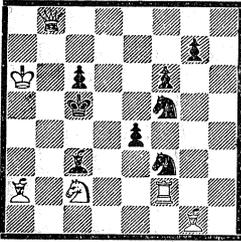
Kiel, 22. Januar 1934,

W. Maßmann.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Bruno Sommer, Berlin N 65, Brüsselerstr. 7,— Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2892—2921 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisgekürnte Probleme lösen! — Es sollen diesmal keine Hinweise zu einzelnen Aufgaben gegeben werden, sondern jeder möge durch kurz geprägte Kritik selbst das Schaffen der nordmärkischen Schwalben umreißen. Es sind viele Adepten der Kunst Caissa's dabei, sodaß man nicht nur Meisterwerke erwarten darf, — denn auch in Kiel fällt kein Meister vom Himmel! — Auf besonderen Wunsch sind nun wieder „Hilfs-matts“ mit „schwarzem Anzuge“ vertreten. — Berichtigungen: Nr. 2840 ist zu streichen, da schon als Nr. 2537 früher erschienen! — In Nr. 2809 fügt H. Kahl zwecks Verbesserung einen schw. Bf6 zu! — In Nr. 2819 soll auf b4 statt der schw. D ein schw. Turm stehen, da sonst unlösbar! — In Nr. 2869 (Valve) muß auf d5 der weiße König statt S stehen (Druckfehler)!

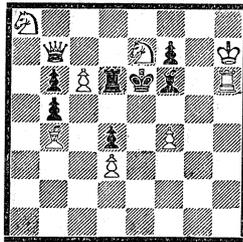
2892. J. Vitense-Kiel
Urdruck



$$6+8=14$$

Matt in 2 Zügen

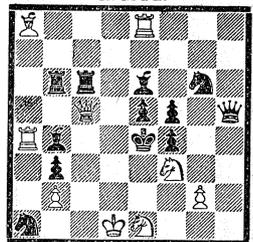
2893. O. Nerong-Kiel
Urdruck



$$9+7=16$$

Matt in 2 Zügen

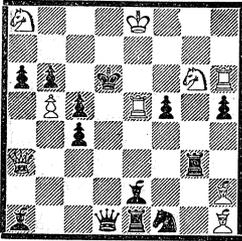
2894. K. F. Laib-Kiel
Urdruck



$$9+12=21$$

Matt in 2 Zügen

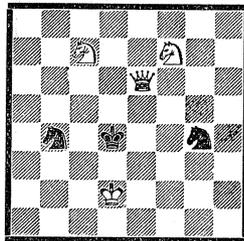
2895. K. F. Laib-Kiel
Urdruck



$$9+13=22$$

Matt in 2 Zügen

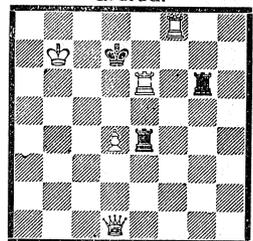
2896. R. Stockum-Kiel
Urdruck



$$4+5=7$$

Matt in 3 Zügen

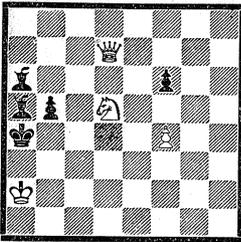
2897. W. Wohlers-Kiel
Urdruck



$$5+3=8$$

Matt in 3 Zügen

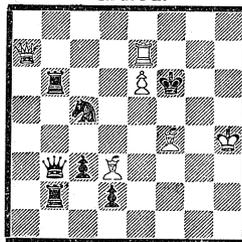
2898. Kl. Kleinschmied-Kiel
Urdruck



$$4+5=9$$

Matt in 3 Zügen

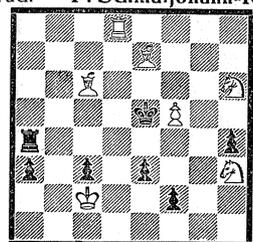
2899. J. Hane-Kiel
Urdruck



$$6+7=13$$

Matt in 3 Zügen

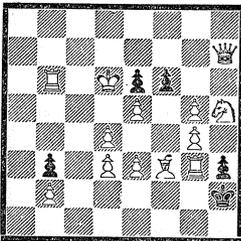
2900. W. Karsch, K. F. Laib u.
Urdruck — P. Schmaljohann-Kiel



$$7+7=14$$

Matt in 3 Zügen

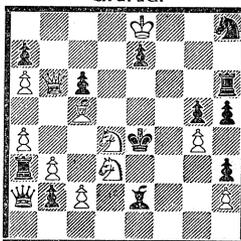
2901. H. Schumann-Kiel
Urdruck



$$13+5=18$$

Matt in 3 Zügen

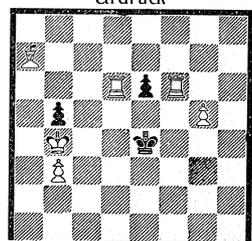
2902. J. Hane-Kiel
Urdruck



$$11+13=24$$

Matt in 3 Zügen

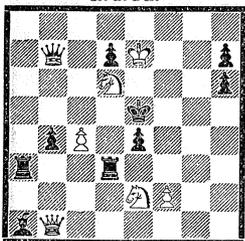
2903. W. Wohlers-Kiel
Urdruck



$$6+3=9$$

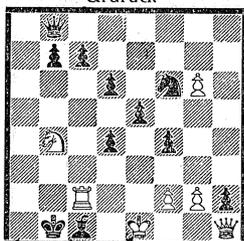
Matt in 4 Zügen

2904. W. Karsch — K. F. Laib
Urdruck



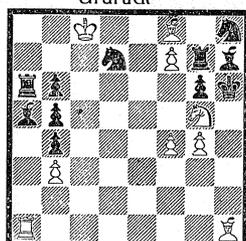
$6+10=16$
Matt in 4 Zügen

2905. K. F. Laib-Kiel
Urdruck



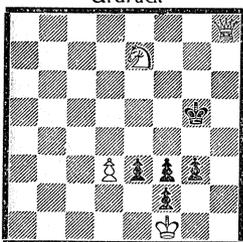
$7+11=18$
Matt in 5 Zügen

2906. K. F. Laib
Urdruck



$9+11=20$
Matt in 5 Zügen

2907. A. Zickermann-Kiel
Urdruck



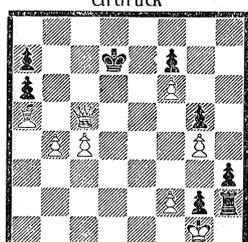
$4+5=9$
Selbstmatt in 2 Zügen

2908. W. Günther-Kiel
Urdruck



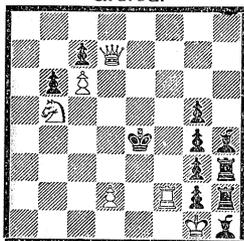
$5+7=12$
Selbstmatt in 2 Zügen

2909. K. F. Laib-Kiel
Urdruck



$8+8=16$
Selbstmatt in 2 Zügen

2910. W. Günther—W. Karsch
Urdruck



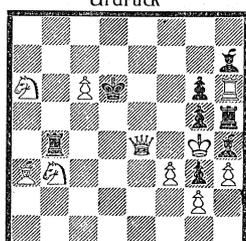
$6+11=17$
Selbstmatt in 2 Zügen

2911. W. Karsch—K. F. Laib
Urdruck



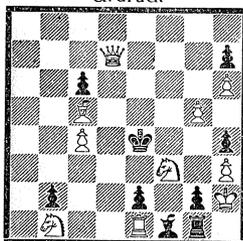
$9+8=17$
Selbstmatt in 2 Zügen

2912. W. Günther-Kiel
Urdruck



$10+8=18$
Selbstmatt in 2 Zügen

2913. W. Günther-Kiel
Urdruck



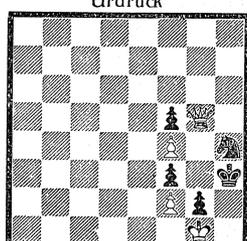
$10+9=19$
Selbstmatt in 2 Zügen

2914. Br. Zastrow-Karby
Urdruck



$12+4=16$
Selbstmatt in 3 Zügen

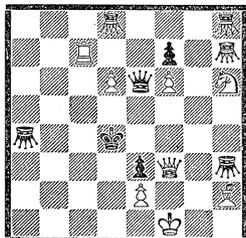
2915. W. Günther-Kiel
Urdruck



$4+5=9$
Selbstmatt in 5 Zügen

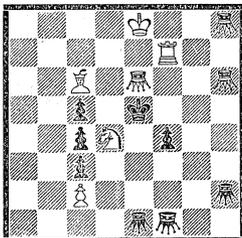
Märchenschach

2916. W. Karsch—K. F. Laib
Urdruck



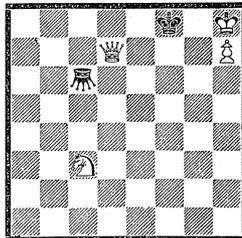
♞=Grashüpfer 11+6=17
Matt in 2 Zügen

2917. K. F. Laib-Kiel
Urdruck



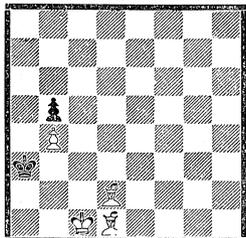
♞=Grashüpfer 8+8=16
Matt in 3 Zügen

2918. A. Zickermann-Kiel
Urdruck



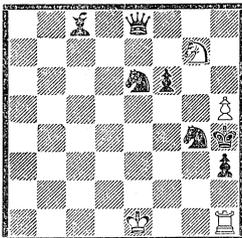
♞=Grashüpfer 4+2=6
Selbstmatt in 4 Zügen

2919. W. Scharbaum jun.-Kiel
Urdruck



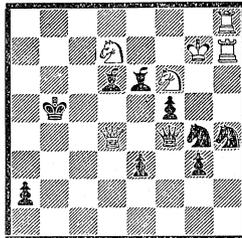
Schwarz zieht an! 4+2=6
Hilfsmatt in 2 Zügen
Zwilling: w.Lc2 u. w.Bb3 fflatt Ld1 u. Bb4=h2±.

2920. P. Schmaljohann-Kiel
Urdruck



Schwarz zieht an! 4+7=11
Hilfsmatt in 2 Zügen

2921. W. Karsch—K. F. Laib
Urdruck

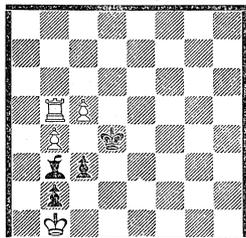


Längstzüger 6+10=16
Selbstmatt in 3 Zügen

Weitere Neujahrs-Gratulationen

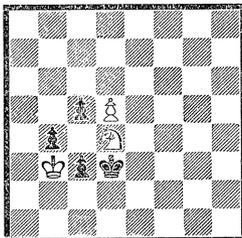
Der internationalen Schachwelt zum Jahreswechsel gewidmet von
Hans Gomoluch-Flensburg

2922. Jedem Gleichberechtigung
und Ehre!



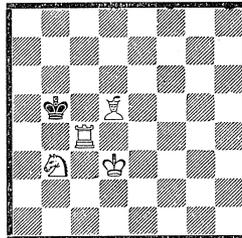
Remis 4+4=8

2923. Die Vernunft siegt!



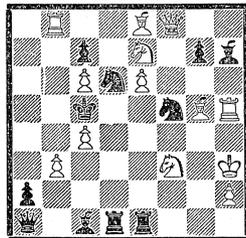
Weiß gewinnt 3+4=7

2924. Schach dem Krieg!



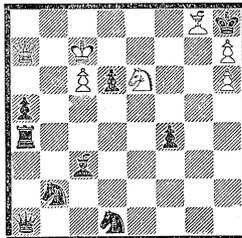
4± 4+1=5

2925. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



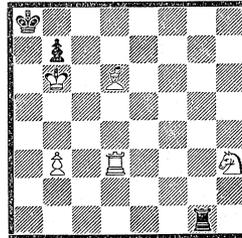
2± 13+11=24

2926. Y. S. Nilsson-Turku
Onnellista uuffa vuoffa!



3± 7+9=16

2927. F. Palatz-Hamburg
Verb. Hamb. Corr. 31. 12. 33



6± 5+3=8

Von den Gückwunsch-Aufgaben sind Nr. 2922-2924 Figuren-Probleme, die zusammen das Wort „Pax“ ergeben. — Nr. 2925 ist eine Studie zu der Frage: „Wie viele schw. Figuren können in einer Zweizüger-Variante ausgeschaltet werden?“, ohne daß Umwandlungs-Figuren benutzt werden; Guidelli gelang die Ausschaltung von 6 Steinen (vergl. „Il Problema“, Dez. 1932, S. XXIII). — Nr. 2926 und 2927 gingen als Schmuckkarten in die Welt!

Lösungsbesprechungen

(Heft 71, November 1933).

Unlösbar: Nr. 2800, 2806. Nebenlösig: Nr. 2805, 2808, 2809, 2810; teilweise Nr. 2792, 2796.

Nr. 2781 (Lebedeff): 1.Dc2!,e5. Valve! Niedlich! (EdSch). Hübsch! (WHf). Sehr einfach! (Pr.PH u.a.) Der Miniaturcharakter rettet, sonst —! (HAc).

Nr. 2782 (Dr. Zepfer): 1.Lg4!(dr.Db5♣),Tf5;2.De4♣. Dresdener! (Vergl. H. Lies: S. 551). Probespiel: 1.L~?,Tg5! Lenkung: muß fehlen, da nur Zweizüger! Ihre Stelle nimmt der (Tg5 verhindernde) Schlüssel mit ein! Analoge, erst durch den Schlüssel ermöglichte Verteidigung: Tf5! Schädigung: Verdeckung des Lh7! — Fein! (KH). Schön! (Pr.PH). Sehr hübsche Idee! (Dr.AEW,WHf). Ideenkonzentration! (HAz). Sauber, aber sehr durchsichtig! (GK).

Nr. 2783 (Eidholz): Zugwechsel! 1.Db1! Symmetrieschlüssel! Zu bemängeln ist die Unökonomie in der Verwendung der einem Problem innewohnenden Triebkräfte: der Schlüssel ist Drohzug und Wartezug zugleich! Es droht f4♣, doch führt auch bloßes Abwarten zum Ziel. In dem verwandten 2er Kh3,De1,Lb3,c1,Sc6,d5,Bf3—Kd3,Ld6,Sb5,f1 v. J. K. Heydon (Simple Two-Move Themes, 33 A) ist Df2! nur Wartezug! — Indes hat das Stück außer Ablehnung auch Beifall als „niedlicher Zugwechsler“ gefunden!

Nr. 2784 (Reichert): 1.Da1!(Zugzwang).K:e5(T:e4,Td5). Drei T-Fesselungen! Gegen das drohende T-Schach ginge auch 1.De1. — Interessiert! (FM). Zeigt mehr, als man vermutet! (PPhS). Leicht! (WHf). Schöne Arbeit leichterer Art! (GK). Gefiel auch HE,ASch.

Nr. 2785 (Böhm): 1.L:b6!,Sb3(Sb5). Thema: Wegzug gleich Hinzug! (S. 517). Drohung: Dc7♣. Deckung: S~(e2), Fesselung der D. Schädigung: Se7♣. Öffnung v. d1-d7. Daher revidierte Deckung: Sb3(b5), Sperrung v. b1-b6. Neue Schädigung: Sc5(c3)♣, Bi-Valve-Sperrung von T oder D. — Troß Schlagschlüssel schwer! (EdSch). Sehr gehaltreich! (Dr.AE W). Auch sonst viel Beifall!

Nr. 2786 (Cofman): 1.Da6!,Se3(Bc3);2.Sg5(Sd2)♣. Die Unterbrechung der eigenen Linie im Mattzuge ist unschädlich, weil der schw. Entfesselungszug zugleich eine neue weiße Linie öffnet! Doppelsehung! — Thematisch schön und klar! (HAc). Verführungsreich! (Dr. AEW). Schlüssel gibt Fluchtfeld! (LC). Bester! (ASch). Auch sonst viel gelobt!

Nr. 2787 (Simansky): 1.Dc7!,Lf6(Tf5);2.d5(g5)♣. Die befiedende Doppelheit läßt eigentlich ein „Thema“ vermuten! Worauf sollen aber die Battereientladungen bezogen werden? Auf das Schrägenpaar a8-e4 und e7-h4? Oder auf e7-b4 und e7-h4? — Thematisch nicht ganz klar! (HAc). Guter Schlüssel! (GK). Abspielreich! (WHf, Dr.AEW). Bester! (EdSch). Hat auch Pr.PH,TJ,FM,ASch gefallen.

Nr. 2788 (Manskopf): 1.Tf6!(dr.Sc6♣),S:f6;2.Sc6♣. Antikritischer Schlüssel! Der Deckungswechsel auf e6,f5 würde freilich mehr wirken, wenn er mit Planwechsel, was im 2er nur Mattwechsel sein kann, verbunden wäre! — Naheliegend! (WHf). Sehr schön! (ASch). Vorzüglich! (Dr.KD). Allmacht des Doppelschachs gut genützt! (EdSch). Den Schlüssel loben HAc,GK Dr.AEW.

Nr. 2789 (Büchner): 1.Sa6!,Sg2(g6,d5,e2). Das halbe S-Rad als vierfacher Bi-Valve! — Hübsches Teil-S-Rad! (Dr.AEW,WHf). Immer wieder reizvoll! (PPhS).

Nr. 2790 (Niemzovitsch): 1.Dh7!,Th8;2.Kf4!;3.Te1♣. Hierzu ginge freilich auch Dh8 als Schlüssel; der Knalleffekt wird also noch kommen! Th6;2.Kf3!,Lc6;3.Da7♣. Ein origineller T-L-Grimshaw — mit „fesselndem“ Sperrzug! Im ersten Spiel ist eine Fesselung (T:c4) durch Weglenkung verhindert, im zweiten eine zugelassen, aber schnittpunktlich ausgenutzt. — Sehr fein! (Dr.AEW). Feine neudeutsche Aufgabe! (GK). Hübsch! (EdSch). Bravo! (ASch).

Nr. 2791 (Klett): 1.Lh8!,B:d5(e5,f5);2.Td4(S:e5,Tg7). Dreiwendiger Linder! Bemerkenswert ist das wegen des entfallenen S nötige Doppelschach in allen drei Fällen! — Verdient Anerkennung! (FM). Auch GK,WHf,ASch,Dr.AEW zollen Beifall.

Nr. 2792 (Goldfein): 1.Lf5!,L:e3;2.Lc6(Bahnung);3.Dd7♣. Läßt sich aber mit 2.Df3!;3.D:e4♣ umgehen!

Nr. 2793 (Meßenauer): 1.Td8!,Td4;2.Sa6,Tc3;3.S:c3♣. Hinlenkung zweier Steine, zu Block und zu Schlag; der abgelöste w. Stein schlägt! Td3;2.Te8,Sf3;3.ef♣. Doppelt gesetztes Thema! — Sehr schöne Lenkungen! (Dr.AEW). Auch von GK,WHf,TJ,ASch,PPhS gelobt.

Nr. 2794 (Albergh): 1.Tb5!(dr.2.e6;3.Te5♣),e6;2.Sh5,Lf8;3.D:f8♣. Wegzug eines hindernenden Steins (B) für ein gemischtfarbiges Bahnungsspiel! d5;2.e6,Te4;3.D:e4♣. Doppelsehung!

Lösersliste

Heft 71 Nr.	2781-	2790	2791	2792	2793	2794	2795	2796	2797	2798	2799	2800	2801	2802	2803	2804	Sa.	2805	2806	2807	2808	2809	2810	Sa.
	2789																							
Höchstpunktzahl	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	5	82	6	4	4	16	10	26	292
*A. Keirans	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	1	3	3	4	—	1058	3	1	4	—	548	385	
V. Hadac	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	5	1054	3	4	4	8	548	393	
*K. A. Deser	10	—	3	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	952	—	—	—	—	—	226	
J. Erhard	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	—	3	—	—	—	946	—	—	—	—	48	72	
*H. Eisele	18	3	3	3	3	3	—	—	—	6	13	2	3	3	—	—	930	—	—	—	—	—	—	
*A. Zickermann	18	3	3	3	3	3	—	—	—	6	13	1	3	—	—	—	868	3	4	4	—	48	72	
*W. Horn	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	5	835	3	4	4	—	548	420	
*Dr. A. E. Wedekind	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	5	807	3	4	4	—	5	224	
*A. Berzins	18	3	3	3	3	3	—	—	—	6	13	3	3	3	4	—	799	3	4	4	—	548	147	
*M. Otto	12	3	3	—	—	—	—	—	—	6	13	2	3	—	—	—	778	—	—	—	—	—	—	
*Dr. A. Peter	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	1	3	3	4	5	745	3	4	4	4	548	126	
E. Schulz	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	—	3	3	4	—	707	3	4	4	4	548	198	
Dr. K. Dittrich	18	3	3	—	—	—	—	—	—	6	—	2	3	—	—	—	674	3	—	—	—	—	96	
*R. Bienert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	13	—	—	—	—	—	619	—	—	—	—	—	24	
*Pr. M. Dischler	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	3	—	—	601	3	—	—	—	—	321	
*Dr. A. Bittersmann	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	1	3	3	4	5	581	3	1	4	4	548	308	
*K. Hottewiſch	—	—	3	3	3	3	—	—	—	6	—	—	3	—	—	—	571	—	—	—	—	—	—	
G. Flad	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	2	3	3	—	—	563	3	—	—	—	48	158	
*A. Müller	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	504	—	—	—	—	—	441	
H. Albrecht	18	3	3	3	3	3	—	—	—	6	13	2	3	3	4	—	501	—	—	—	—	—	63	
*G. Kustermann	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	—	3	3	3	4	—	485	3	4	4	4	548	224	
Pr. P. Hartmann	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	448	—	—	—	—	—	—	
E. Henke	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	1	3	3	4	—	435	3	—	—	—	—	83	
*L. Hofmann	18	3	3	3	3	—	—	—	—	6	13	3	3	—	—	—	410	—	—	—	—	48	205	
K. Henke	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	1	3	3	4	—	403	3	—	4	—	48	163	
H. Albrecht	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	—	393	3	4	4	8	548	148	
R. Büchner	18	3	3	3	3	—	—	—	—	6	—	—	3	—	—	—	361	—	—	—	—	—	6	
P. Ph. Schmitt	14	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	—	3	—	—	—	336	—	—	—	—	—	12	
F. Meßnauer	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	—	—	308	—	—	—	—	—	—	
*A. Schäfer	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	—	—	288	3	—	4	4	548	346	
*W. Pauly	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	2	3	3	4	5	261	3	3	4	4	548	282	
*Ed. Schildberg	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	—	4	5	227	3	4	4	4	5	448	
*Dr. O. Sinn	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	205	3	4	4	—	548	531	
*H. H. Schmiß	16	—	3	3	3	—	—	—	—	6	—	—	3	—	—	—	191	3	—	4	4	596	487	
*Dr. Félix Rose	18	—	3	3	3	3	4	4	4	6	13	2	—	3	4	—	189	3	4	4	4	5	118	
*Th. Jaisser	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	—	178	3	—	4	4	—	48	308
*W. Hofmann	16	3	3	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	160	—	—	—	—	—	170	
*W. Klages	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	—	1	3	—	—	—	133	—	—	—	—	—	—	
*Br. Zastrow	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	3	3	3	4	5	108	3	4	4	4	1096	253	
*L. Ceriani	18	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	3	—	—	—	90	—	—	—	—	—	48	394
*F. Schefelich	18	3	3	3	3	3	4	4	4	6	13	2	3	3	4	5	89	3	3	4	4	548	263	

Nachträglich: A. Müller (H. 69,70): 81+0, N. Petrovic (H. 69): 55+10 P. — EH, KAD,AM,Dr. AD erh. 2 P. f. NL v. 2710 (Dr. Cristoffani): 1.Sg4!!;2.dc(Lf6)≠. Unverändert: *J. Pedersen: 898+356, K. Koch: 886+0, H. Lies: 794+215, *Dr. E. J. v. d. Berg: 668+59, *W. Dreifert: 525+101, H. Zander: 514+6, J. Mikan: 487+8, *N. Petrovic: 471+390, *F. Neumaier: 440+220, *E. Schmidt: 400+350, *E. Valcins: 359+227, *Dr. P. Seyferth: 323+142, *A. Karu: 257+185, *A. M. Broer: 129+166, H. Freyremark: 125+27, W. Anders: 120+0, *B. S. Witte: 88+165, *L. Gaab: 84+268, K. Heublein: 42+0, *W. Heidenfeld: 13+6 P.

Reklamationen an B. Sommer nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (B. S.)

Das 2. Spiel ist freilich weniger wirkungsvoll, weil es nicht zur Änderung des Angriffsplanes nötig, Weiß fährt vielmehr ruhig in seiner Drohung fort! (Vergl. Bem. zu Nr. 2788). Lb1; 2.D:c4. — Schwierig! (EdSch). Der 3er schwerster, wenn auch nicht schönster! (HAc,ASch).

Nr. 2795 (Hage): 1.Dc1!(dr.2.Dc6 und 2.Ld8),Lc3;2.Dh1,T:h1;3.Lh2;4.Sc7#. Gemischtfarbiger Schnittpunkt (h2) mit Vorplan zur Deckung eines T-Schachs auf c1! — 1.Db3;Th8; 2.Df7,Tf8! Schwierig und schön! (GK). Auch KH,WHrn,FM,ASch,Dr.AEW loben.

Nr. 2796 (Schütte): 1.Lg4?,e5;2.K:e5,a6;3.Ld7. Patt! Der Sa4 muß schon auf der Schrägen d1-a4 gedeckt werden, und der Herr Vetter auf h6 wird für Öffnung sorgen! — 1.Ke5!; 2.Ld2;3.c3;4.Sb7#. Leider ist der Vetter mehr für „geschliffenes“ Spiel: 2.Sb7(b5)!;3.Lc1!; 4.Sc5#.

Nr. 2797 (Nemo und Kotrc): 1.Sa5?,Le8;2.h8D,Tc7! neßt T:a7#. — 1.e6! Drohspiel: 2.Sa5,Le8;3.h8D;4.D#. Hauptspiel: Th8!;2.L:h8!,Le8;3.Sa1!;4.Sc2#. Ausgerechnet durch die Stopfung von h8 ermöglicht Schw. die Räumung des Gegenfeldes a1! Da der T im Drohspiel durch Le8 von h8 kritisch abgesperrt ist, haben die T-Züge über e8 hinaus antikritische Tendenz. — Sehr schwer, weil 1.Sa5 so stark lockt! (EdSch u. a.) Ein vorzügliches Stück mit gut verflochtenen Kombinationen! (TJ).

Nr. 2798 (Palat): 1.b3!;2.b4;3.b5;4.Th4;5.Tb4;6.Tb1#. Die Zuglinien b2-b5,h4-b4-b1 bieten das Bild Loydscher Räumung! Auf der a-Linie könnte der T eingreifen, wenn es eine andere Möglichkeit zu ungerader Zügezahl (5) gäbe als das „verhaltene“ Vorgehen des B. Darum ginge bei K auf c1 und s.Ba6 der Zwilling: 1.Kc2!;2.Kc1;3.Kc2 nebst 6.Ta1#. (Bb2 hier nötig wegen 5.—,Dg7!) — Tempo-Einsparung! Mal was anderes! (FM). Gestreckter „Langzug“ des B! Sehr hübsch! (KH). Gestaffelte Räumung! (HAz,TJ). Lustig, wenn auch arg leicht! (HF). Sehr amüsant! (Dr.AEW).

Nr. 2799 (Lajzel): 1.Tbc2!,Kb1;2.Tcd2,Kc1;3.Tde2,Kd1;4.Tef2,Ke1;5.Tfg2,Kf1;6.Tc2,Kg1;7.d7! Um die D von h4 wegzulenken und den Lc8 von h3 abzusperrn! D:c6 (sonst L:c5 bezw. Th2);8.The2!,Kf1;9.Ted2,Ke1;10.Th2,Kd1;11.Tcg2!,Db5 und 13.T:D#. Der 1. bis 5. und 8. Zug stellen eine Idee dar, die H. Guttman mit „Magnet“ bezeichnet hat: Der T zieht den K immer hinter sich her. Die sechsfache Darstellung dürfte das Maximum sein. Die fünffache — Ka1,Tg7,Ba7—Kh8,Th3,Le1,f1,Sb2,Bg2,3,6(6#) v. G. L., Wiener Schachztg. 1932: 1.Tf7! usw. — gelingt weit ökonomischer. (Verf.) — Ausgerechnet, diese magnetische Wirkung! (FM). Starkstrommagnet! (EdSch). Gefiel auch ASch,Dr.AEW.

Nr. 2800 (Dr. Rose): Unlösbar! Die Absicht 1.La5!(dr.Dc3) schießert an Tc1! od. Tb8!

Nr. 2801 (Trilling): Sa#: c5;2.Le8,e5;3.Ld7. — 1.Lh5!,e5;2.Lg4,c5;3.Ld7. 1.—,c5;2.Le8 usw. Feines Tempospiel! (FM,GK). Leichter Zugwechsler! (HAz u. a.). Sehr hübsch! (Pr.MD). Hat auch TJ,ASch gefallen.

Nr. 2802 (Schirdewan): 1.Tf7!,S:f7;2.Df8;3.D:f2. Loyds Opferbahnung! Sg6;2.T:f2,Sf4 (S-):3.L:e5(W:Š). Sehr gutes Nebenpiel, diese Unschädlichmachung des S (Deckungswechsel auf e2)! — Schwierig und schön! Die geistreiche Aufgabe gehört zu den harten Brocken! (GK). Auch sonst viel gelobt!

Nr. 2803 (Dr. Erdős): 1.Sd4!(dr.2.Se2;3.Dc2, bei 2.—,Lc1 erst noch 3.Db3),Ld2;2.Dd3, Kc1;3.Se2,Kd1;4.Dc2!(d2). 1.—,Sf6;2.Se2,Tc8;3.Dd3. 1.—,Se6(f5);2.Se2,Sd4;3.Dd3. Etwas diffizil! (KH). Gehört auch wenigstens zu den „Bröcklein“! (GK). Ganz nett; nur schade, daß die Varianten sich so stark ähneln! (FSch). Wo ist eine klare Parade? (HAz). Nämlich auch hier kein Wechsel im Angriff, daher auch keine rechte Wirkung! W. operiert im wesentlichen dauernd mit denselben Zügen: Se2,Dd3,Dc2. Und man hat von dem Auftreten der schw. Figuren nur den Eindruck leicht variierten Zwischenspiels. Taktisches Geplänkel statt Strategie!

Nr. 2804 (Prokop): 1.Ke4!,Dd2;2.Tf:f2;3.Tf1;4.Th2;5.Dg3. 1.—,~;2.Tf:f2;3.Sh2;4.Sc2;5.L:c3. Ein echter Prokop mit 2 verschiedenen, aber prachtvoll zu einem Problem verschmolzenen Varianten! (Dr.AEW). Wiederum ein Prachtstück von P.! (BZ).

Nr. 2805 (Dr. Bincer): 1.Sf6!,Ld6;2.Td1,Lb5;3.Ld2,Lg3#. NL: 1.Dg6!;L:g6;2.Td1,Ld3 3.Ld2,Lh4#.

Nr. 2806 (Lies): Sa#: Da1;2.d3,Da8;3.Sf3,D:f3#. — 1.d4!,S:d4;2.Sd3,S:d3(?) ;3.Kg4; D:g6#. Nach 1.Sd3? wäre Bd2 abgesperrt. Nach Seeberger oder nach Grimshaw? Seeberger, müßte daran scheitern, daß der B keine Zugmöglichkeit schlechthin (auch d2-d3) hat. Indes wäre W. hier mit d2-d3 nicht gedient; der B erstrebt vielmehr ein ganz bestimmtes Feld (d4) im antikritischen Gebiet mit der Absicht, durch Weglenkung des Se6 die Strecke a6-g6 zu öffnen (und nebenbei f3,f5 zu decken). Ein Stein aber, der durch Sperrzug von einem bestimmten Felde mit bestimmter Funktion getrennt wurde, ist nicht nach Seeberger sondern nach Grimshaw abgeschnitten! Also w. Anti-Grimshaw! — Leider unlösbar wegen 2.—,L:d3, was länger ist als S:d3. Der L kann durch einen Te1 ersetzt werden.

Nr. 2807 (Nasra Bey): 1.fg1,h3;2.g8L,Kg7;3.Lb1,Kf8;4.Lga2,L:c3#. Sehr nett! (Dr.AEW). Das rätselhafte w. Rössel verhindert 1.Lb1,Kg8;2.fg,Kf7!;3.g8L.

Nr. 2808 (Guttman): 1.Gd8!,Gh3;2.Lg6,Gf5;3.T:f5. Aber auch 2.Ga5!;3.a4! 1.—,Ga4;

2.Tc7,Gc6;3.L:c6. Zweifacher Schlaginder! NL: 1.Tc4!1, Gh3;2.Ga5,Gf5;3.Gc5!1,Gd3(~);4.cd (Gc3)±. 1.—,Gd4;2.Ga5;3.Tb(a)4; 4.Gc(a)3±. 2.—,Gb4?; 3.Gc3±. 1.—,Ga4; 2.Ga5;3.Tb4. Auch 1.a4!!(dr.2.Ga2;3.Gc4±),G:a4;2.Ga2,Gc6;3.b7!;4.Gc4±. Und 1.b7!1,Gh3;2.Ga8,Gf5;3.Gc6,Gd3(~);4.cd(Td5!)±. 1.—,Ga7;2.b8~;Gd4;3.Gd3!;4.Ga3±. 1.—,Ga4; 2.b6,G:c2; 3.T:c2±. Dagegen 1.Tc3?,Ga4!;2.Td3,G:c2;3.b4,G:a2!

Nr. 2809 (Kahl): 1.Tb7! Symmetrieschlüssel! S:g3;2.Df4,Kd3(d5); 3.De4,S:e4; 4.Td7,Sd6;5.Ta7,Tg8±. 1.—,S:f2;2.De3;3.De4;4.Tb5;5.Tb8. Auch 2.Dc6!1,Kd3(f5);3.Dg6(c2),Se4;4.Dd6(c5),S:D;5.Ta7(b8). Dazu NL: 1.Tf7!1.S:g3(:f2);2.De3(g6),Kd5;3.Dh6(Tf8),S~;4.Dc6,K:c6;5.Ta7(b8).

Nr. 2810 (Katkó): 1.Gc6!1,Gc5;2.Gc4,Gc3;3.Gc2,a5;4.Gc4;5.Gc6;6.Gc8,a4 usw. 46.Gc4,Gc5;47.Gc6,Gc7;48.Gc8. Patt! Verblüffend „kurze“ Lösung! Leider geht sie auch sachlich stark zu kürzen: 3.Sc2!1, und beide schw. Figuren sitzen fest! Die Erschöpfung der B-Züge aber wartet der w. K durch Tempozüge zwischen a2 und a1 ab. Am besten fährt Schw. daher noch bei 2.—,a5;3.Gc6,Gc7;4.Gc8 mit Patt spätestens im 34. Zuge. Mit anderen Schlüsseln und auf anderen Wegen —, also durch veritable NL'en, kommen einige Löser noch zum Ziel: 1.Sb5!1 — 1.Ka3!1 — 1.Kb3!1

Preisräger: Nr. 2811: 1.Ke8! **2811a:** 1.h4! **2811b:** 1.Te2! **Nr. 2812:** 1.Ka5! **2812a:** 1.Lc7! **2812b:** 1.Te7! **2812c:** 1.Lb7! **Nr. 2813:** 1.T:e6! **2813a:** 1.Da8! NL: 1.d3! **2813b:** 1.Se3! **2813c:** 1.S:c4! **2813d:** 1.a5! Zugzwang! Preisräger lösten: HAC, JE, KH, GK, Dr. FR, EdSch, HHS, ESchz.

Löserpost: NP u. AM: Ich würde es begrüßen, wenn Sie die Lösung künftig früher schickten! Die fast ständige Abwesenheit Ihrer Namen läßt die Löserliste kürzer erscheinen als sie tatsächlich ist! Frdl. Gruß!
B. S.

Turnierausreibungen

1. nationales Zweizügerturnier des „Großdeutschen Schachbundes“, 1934: offen nur für Mitglieder des GDSB! Bewerbungen in doppelter Ausfertigung, davon eines ohne Verfasseramen, auf Diagrammen an die Geschäftsfelle des GDSB, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 8; 6 Ehrenpreise. Für den Erwerb der besten Probleme zum Erdruck in den „Dt. Schachblättern“ sind 150 RM. ausgesetzt, die nach Entscheidung der Bundesleitung auf die Verfasser verteilt werden. Die nicht verwendeten Aufgaben bleiben zur Verfügung der Verfasser.

Informalturnier der Rundbriefe „Schach“, 1934 (katholischer Jungmännerverband Deutschlands): Die im laufenden Jahre publizierten Aufgaben nehmen teil, die besten davon erhalten wahlweise Bücher oder Schachmaterial im Werte von 3 bis 10 RM. Die Zahl der Preise richtet sich nach der Zahl der veröffentlichten Originale. Der Wettbewerb soll vor allem ein Ansporn für die jungen Kräfte der deutschen Schachwelt sein.

Internationales Endspielturnier von „Le Temps“, 1934: Bewerbungen bis 28. Februar 1934 an André Chéron, La Ruche, Leysin, Schweiz. (Preisangaben fehlen).

Internationale Jahresturniere von „Norsk Sjakklad“, 1934: a) für Dreizüger: Preis von 25 Kronen, b) für den besten Zweizüger in jeder Nummer der Zeitung wird ein Jahrgang von „N.S.“ als Preis ausgesetzt. Bewerbungen an „Norsk Sjakklad“, Trondhjem, Norwegen.

Monatsinformalturniere von „Arbejder-Skak“, 1934: Der beste Zwei- und Dreizüger jedes Heftes wird mit einem Preis ausgezeichnet, der aus einem Jahresabonnement der Zeitschrift, bei Abonnenten aus 5 Kronen besteht. Bewerbungen an J. P. Pedersen, Christia-nagade 20, Aarhus, Dänemark.

1. internationales Zweizügerturnier von „La Giostra Enigmistica“, 1934/I: Es nehmen alle im 1. Semester 1934 veröffentlichten Probleme teil, später eintreffende nehmen ohne weiteres am Turnier des 2. Semesters teil. Bewerbungen mit Namen ohne Motto an Europe Cacciari, Via Cavour 76, Imola, Italien. Preise: 100, 75, 50, 25 und 20 Lire; 6. und 7. Preis: Jahresabonnement der LGE, 8. bis 10. Preis: Quartalsabonnement der LGE. Richter werden noch bekannt gegeben. Inkorrekte Aufgaben können im Laufe des Semesters berichtigt werden.

2. internationales Problemturnier des „Schach-Echo“, 1934: Thema: Zweizüger im Ferreau-Stil: „In einem Zweizüger ist nach dem Schlüsselzug Schwarz in der Lage, mit sämtlichen Steinen, die ihm in der Aufgabe zur Verfügung stehen, zu verteidigen bzw. bei Zugzwang zu ziehen, so daß jeweils eine Stellungsschädigung für Schwarz eintritt, die Weiß gestaffet, mattzusetzen“. Bewerbungen mit Motto in doppelter Ausfertigung an W. Ferreau, Bochum, Abcstraße 1, Deutschland, bis 1. Juni 1934. Preise: 10 und 5 RM. sowie 7 Jahresabonnements auf das SE. Richter: A. Trilling-Effen und W. Ferreau-Bochum. Beispiel: W. Ferreau-Bochum, „Schach-Echo“ 4. 1. 34: Ka2,Dg8,Tb5,e2,La4,e5,Se7,g1,Bc4,d4,e3—Ke4,Df8,Ld6,Sh4,h6,Bd3,e6. 2±: 1.Sf5!

Quartalturniere von „Vejele Social-Demokrat“, 1934: Für den besten Zwei- oder Dreizüger jedes Vierteljahres ist ein Preis von 5 Kronen ausgesetzt. Bewerbungen an VSD, Vejele, Dänemark mit Kennwort „Skak“.

Jahresturnier von „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond“, 1934: Preise für Zweizüger: 10, 7½ und 5 Gulden; Richter: G. H. Drese und Dr. A. Meurs. Preise für Dreizüger: 12½, 10 und 7½ Gulden; Richter: Dr. E. J. van den Berg und M. Franken. Bewerbungen an F. W. Nanning, St. Gerarduslaan 15, Eindhoven, Holland.

Zweizüger-Jahresturnier des „Magyar Sakkvilag“, 1933: Preisrichter sind: S. Boros und S. Hertmann. Preise: 18, 12 und 10 Pengö.

Internationale Turniere von „Il Problema“, 1934: Quartalsturniere für Zweizüger: I. (XXVII.) Richter: G. Cristoffanini, II. (XXVIII.) Richter: A. Chicco, III. (XXIX.) Richter: E. Foschini, IV. (XXX.) Richter: G. Cristoffanini (der 2. Richter wird noch bekannt gegeben). Halbjahresturniere für Dreizüger: I. (XXXI.) Richter: A. Boffacchi (der 2. Richter wird noch bekannt gegeben), II. (XXXII.) Richter werden noch benannt. Jahresturnier für Mehrzüger: (XXXIII.) Richter werden noch benannt. Halbjahresturniere für Selbstmatzweizüger: I. (XXXIV.) und II. (XXXV.) Richter werden noch benannt. Jahresturnier für Selbstmehrzüger: (XXXVI.) Richter noch nicht bekannt. Jahresturnier für Hilfsmatts: (XXXVII.) Richter werden noch benannt. Preise in jedem Turnier: 1. Goldmedaille (Wert 50 Lire), 2. Silbermedaille, 3. Bronzemedaille. Die Goldmedaille ist nur Abonnenten vorbehalten, Nichtabonnenten erhalten eine Emaillemedaille dafür. — Außerdem 4. und 5. Zweizüger-Halbjahresturnier für Anfänger: Richter: G. Cristoffanini, Preise: Emaille-, Silber- und Bronzemedaille. Bewerbungen an Dr. G. Cristoffanini, Via Borgoraffi 30B, Genua, Italien (mit Turnierangabe).

Jahresturniere der „L'Italia Scacchistica“, 1934: 1. für Zweizüger, Richter: G. Cristoffanini, 2. für Dreizüger, Richter: A. Boffacchi. Bewerbungen bis 31. Oktober 1934 auf Diagramm mit Namen usw. an Dr. Adriano Chicco, Via Bronzetti 18, Brescia, Italien. Preise: 1. goldene, 2. goldene, 3. emaille, 4. silberne, 5. bronzene Medaille. Jeder publizierte Beitrag wird durch Belegexemplar an Verfasser ausgewiesen. Publikation in der Reihenfolge des Einganges.

Halbjahrsinformalturnier für Märchenschachaufgaben von „Revista Romana de Sah“, 1934: Bewerbungen an Paul Leibovici, strada Cuza Voda 60, Jassi, Rumänien. Ehrenpreise.

Der internationale Lösungswettkampf 1933.

Ergebnis: 1. Spanien, 1786 Punkte. Es folgen 2. und 3. England und Deutschland je 1746, 4. Dänemark 1741, 5. Osterreich 1728, 6. Holland 1715, 7. Lettland 1713, 8. Norwegen 1675, 9. Frankreich 1643, 10. Britisch Indien 1618, 11. Estland 1601, 12. Schweden 1600, 13. Südafrika 1523, 14. Finnland 1448.

Die Spanier haben eine fast ungläubliche Leistung vollbracht: Von 1790 möglichen Punkten haben sie 1786 geholt! Jeder, der einmal in einem Lösungswettkampf mitgefochten hat, weiß was das heißt! Wir wünschen den Siegern von Herzen Glück und zollen ihnen den Beifall, den sie verdienen.

Mit vollen 40 Punkten Abstand folgen England und Deutschland. Dr. Hall, der englische Mannschaftsführer, hat uns im Namen seiner Mannschaft beglückwünscht. Die Glückwünsche wurden namens der deutschen Mannschaft von dem Unterzeichneten erwidert. Deutschland kann wirklich stolz darauf sein, daß es mit England (Sieger 1929 und 1931) die gleiche Punktzahl errungen und Dänemark (Sieger 1930) sogar hinter sich gelassen hat.

Die deutsche Mannschaft hat sich gewaltig gebessert. Mit einiger Beschämung hat der Unterzeichnete feststellen müssen, daß er mit 170 (von 179 möglichen) Punkten erst an 10./11. Stelle steht. Er hofft, im nächsten Jahre den übrigen Mitkämpfern ein besseres Beispiel geben zu können, da das einem diesmaligen Erfolg entgegenstehende Hindernis (bevorstehende Heirat) inzwischen überwunden ist. Also auf ein Neues für 1934! Die Spanier werden hoffentlich ebenso interessante Aufgaben zur Verfügung stellen, wie es die Ungarn taten, denen auch an dieser Stelle für die Führung des Wettkampfes Dank gesagt sei.

Die Einzelergebnisse der deutschen Mannschaft sind: Höchstzahl 179 Punkte. 1. H. August 178; 2. C. Horn 178; 3. Ed. Schildberg 178; 4. B. G. Laßel 176; 5. H. Vetter 176; 6. Dr. Hochsteiner 175; 7. K. Laue 172; 8. Dr. Leopold 172; 9. O. Dehler 171; 10. Dr. Jobst 170; 11. Dr. Maßmann 170; 12. Dr. Heymann 163; 13. A. Trilling 161; 14. M. Schneider 156; 15. B. Zastrow 155; 16. H. Kahl 127; 17. Frau Hißbleck 125. Diese 17 Löser haben durchgehalten. Acht weitere haben überhaupt keine Lösungen eingesandt. Herrn Ed. Schildberg hätten eigentlich 179 Punkte gerechnet werden müssen, wodurch wir vor England gekommen wären, falls nicht bei den Engländern die gleiche Streiffrage vorliegt. Herr Schildberg hat nämlich zu Unrecht die Unzulässigkeit einer Rochade behauptet, wofür ihm ein Strafpunkt gerechnet wurde, obwohl die Bedingungen eine derartige Behauptung nicht unter Strafe stellen!

Wenn wir im nächsten Jahr wieder derartige Fortschritte machen, werden wir für England, Ungarn und Dänemark gute Konkurrenten sein.

Dr. W. Maßmann.

Allerlei

Miniaturen-Sammlung: Dr. W. Maßmann-Kiel hat bisher 107 Schachbücher und Zeitschriftenreihen durchgearbeitet und schreibt: „Von 1193 Autoren besitze ich bis jetzt 5196 Aufgaben, also 4,36 Aufgaben pro Autor (Shinkmann ist Höchster mit 222 Problemen); von diesen sind: 892 Zweizüger, 2998 Dreizüger, 912 Vierzüger, 262 Fünzfüger, 60 Sechszüger, 37 Siebenzüger und 35 Mehrzüger. Zwei- und Vierzüger wechseln in der Herrschaft, Augenblicklich sind es 20 Vierzüger mehr. Nach Steinzahl geordnet sind es: 41 Dreifsteiner, 362 Vierfsteiner, 868 Fünffsteiner, 1394 Sechsfsteiner und 2531 Siebenfsteiner. Ich bitte alle, einschlägige Probleme an Peter Maßmann, Preeß, (Holstein), Gasstraße 17 senden zu wollen. Für jeden Beitrag bin ich dankbar! Eine Liste der bearbeiteten Schachliteratur kann auf Wunsch übersandt werden!“

P. M.

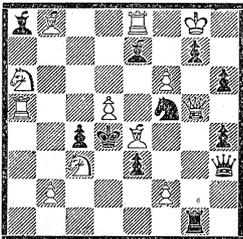
Problemisten-Galerie: (Bild, Lebenslauf und Problem) Sandor Boros-Budapest im Okt.-Heft von „Xadrez Brasileiro“. — F. Böhm-Pesterzsebet im Nov.-Heft von „Xadrez Brasileiro“. — Edouard Cavrel im Sept.-Okt.-Heft von „Les Cahiers de L'Equiquier français“. — Eugène Ferber im Nov.-Dez.-Heft der gleichen Zeitschrift. — Dr. A. Meurs-Baarn in Nr. 375 des „Aachener Anzeiger“ vom 29. 9. 53. — Al. C. White-Litchfield in Nr. 387 der gleichen Zeitung vom 24. 12. 53.

Personalien

Todesfälle: Am 11. Dezember 1953 starb zu Treuenbrieten 69 Jahre alt der Pastor Bernhard Hülsen; schon mit 18 Jahren leitete er eine Schachspalte im „Wittenberger Kreisblatt“ von 1882-88, späterhin im „Dt. Wochenschach“ den Problemtel, Problemspalten in der „Täglichen Rundschau“ und im „Reichsboten“, wo auch viele seiner ca. 1000 Kompositionen erschienen sind. An mehreren internationalen Problemturnieren nahm er erfolgreich teil; wenn er auch vorwiegend der Bergerschen Schule zuneigte, so hat er sich doch auch in hervorragender Weise auf neudeutschem Kombinationsgebiet betätigt und außerdem viele Selbstmatte großer Zugreihen geschaffen. — Am 11. September 1953 starb zu Berlin die Hon. Ruth Lindsay, die in den letzten Jahren eine Reihe sehr hübscher Aufgaben verfaßt hatte. — Am 2. Oktober 1953 starb 56 Jahre alt zu Budapest Imre Olasz, der ein weitbekannter ungarischer Komponist gewesen war und vor allem auf dem Zweizügergebiet sich manche internationale Lorbeeren geholt hatte. In den letzten Jahren hatte er auch dem Märchenschach gehuldigt; er war ein reger Mitarbeiter der „Schwalbe“ gewesen.

Jubiläum: Am 23. Januar 1954 feierte in voller Rüstigkeit der Hamburger Kaufmann W. Kluxen seinen 60. Geburtstag. In der Vorkriegszeit ein beachtlicher Partyspieler (er legte sogar Capablanca mit einem „Italiener“ hinein, der Aufnahme in dem „Bilguer“ fand!)

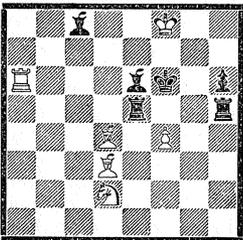
I. Herm. Schulz-Wandsbek Urdruck



2♙ 12+11=23

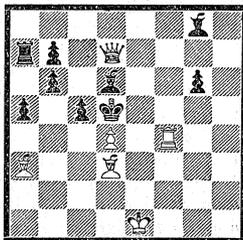
widmete er sich später ausschließlich dem Problem. Seine Aufgaben zeichnen sich durch elegante Schlüsse und verflochtene Matführung aus und pflegen zumeist den Stil der älteren deutschen Schule. Neuerdings hat er sich dem Märchenschach zugewandt und seine Hilfsmatts gehören mit zum Besten auf diesem Gebiete; stets ist ihnen das Moment der Überraschung eigen. Obgleich beruflich überaus stark in Anspruch genommen, hat er doch bisher auf keiner Zusammenkunft der „Groß-Hamburger Schwalbe“ als treuer „Schwalberich“ gefehlt! Zum Dank für diese stete Treue widmet ihm der Hamburger Schwalbenkreis die nachfolgenden 7 Aufgaben in der Hoffnung, daß noch manche schöne Perle seines Schaffens seinen Freunden die Abendstunden würzen werde! Ad multus annos!

II. Adolf Klopp-Hamburg Urdruck



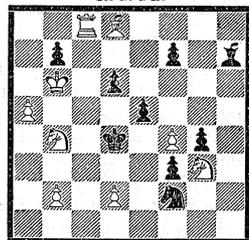
3♙ 6+6=12

III. H. Rosenkilde-Hamburg Urdruck



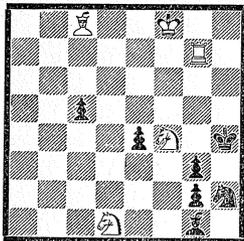
3♙ 6+9=15

IV. Alfred Pries-Hamburg Urdruck



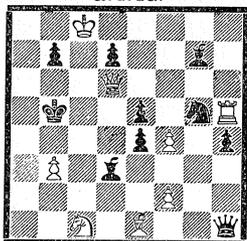
3♙ 9+9=18

V. F. Palaß-Hamburg
Urdruck



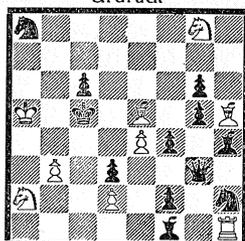
4♠ 5+7=12

VI. L. Hollmann-Hamburg
Urdruck



4♠ 8+10=18

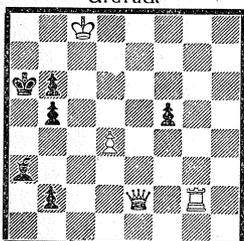
VII. Ernst Schütte-Hamburg
Urdruck



4♠ 9+12=21

Bundesnachrichten

2928. A. Zickermann-Kiel
Der „Münchner Schwalbe“ gew.
Urdruck



4♠ 4+6=10

Die Münchner Schwalbe. Gründungsabend: Der 1. Vorsitzende des Schachklub Sendling, Steppi, begrüßte am 3. Januar die auf seinen Aufruf erschienenen Herren: Max Weininger, Adam Koch, Heinrich Gies, Ferd. Meßenauer, Josef Meier, Adolf Sayer und Josef Dörner. Die ausdrückliche Feststellung, daß die „Münchner Schwalbe“ keineswegs eine Sendlinger, sondern eine Münchner Angelegenheit sei, fand einstimmige Billigung. Die vorgenannten Herren erklären ihre Mitgliedschaft. Die organisatorische Leitung verbleibt zunächst beim 1. Vorsitzenden des S.-K. Sendling. Fördernder Klub ist der S.-K. Sendling auch dann, wenn die „M. Schwalbe“ sich selbstständig machen sollte. Herren, die noch in keinem Schachklub sind, werden Mitglieder des S.-K. Sendling und damit ohne Zusatzbeitrag Mitglieder der Problemgemeinschaft. Herren aus anderen Schachklubs zahlen lediglich einen kleinen Monatsbeitrag, ohne zu werden. Es ist vorgesehen, die Spielabende abwechselnd in verschiedenen Klublokalen durchzuführen. Der nächste Spielabend ist am 17. Januar im Schachklub Sendling, Kochelbräukeller, Jmplerstr. 28. Die Werbearbeit der nächsten Wochen gilt der Gewinnung der noch fernstehenden, interessierten Herren.

Josef Steppi.

Mitgliederliste: (vergl. S. 447, 547!). Im 2. Halbjahr 1933 hielt der Tod in unseren Reihen reiche Ernte. Wir mußten den Verlust von vier Mitgliedern beklagen: Prof. O. Girowiß, Dr. A. Kantorowiß, L. Lamérat und M. Willemsen. Ihren Austritt erklärten 14 „Schwalben“: O. Bolliger, O. Brennerf, E. Büffner, B. v. Dehn, J. Hartong, E. Hasselkus, S. Heinemann, J. P. Jensen, M. Johannsen, K. Koch, A. Marceil, P. R. Nielsen, Dr. J. Schindler, W. Schlarbaum. Leider mußten wir auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Mitgliedern (10) wegen Nichtzahlens ihrer Beiträge (ohne Angabe von Gründen) aus den Listen streichen: J. Goffryd, M. Grünfeld, K. S. Howard, H. Koch, F. Kotulla, F. Michéls, F. Rädisch, F. Schwan, J. V. Ulehla und E. Valcins. — Demgegenüber konnten wir einen erfreulichen Zuwachs von 34 „Schwalben“ buchen: W. Berges, J. Bernards, B. Boldt, G. Buchmann, R. Büchner, W. Fißner, W. Günther, A. Guethoff, O. Gyr, W. Hagemann, E. Henke, L. Hollmann, K. Kaiser, A. Klopp, W. Koch, R. Laaber, G. Lehin, J. Luß, D. Massmann, F. Meßenauer, G. Nasra, A. Oehrlein, W. Popp, A. Pries, E. Ramin, L. Reitberger, R. Rupp, A. Sayer, W. Schlarbaum, P. Schmaljohann, P. Schmitt, E. Schulz, K. Ursprung, W. Vollmer.

Der Mitgliederbestand stieg somit von 268 am 1. Januar 1933, bzw. 277 am 1. Juli 1933, auf 283. Diese Zunahme, so klein sie ist, darf wohl zu der Hoffnung berechtigen, daß wir im kommenden Jahr endlich die ersehnte 300-Grenze überschreiten! Zu den 283 „Schwalben“ gesellen sich etwa 20 Abonnenten, größtenteils Buchhandlungen, daneben jedoch eine erfreulich zunehmende Anzahl von deutschen Schachvereinen. — Die 283 Mitglieder verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Länder: Deutschland 178 (das bedeutet einen Zuwachs von 29 deutschen Schachspielern gegenüber 1932!), Belgien 3, Dänemark 8, England 4, Frankreich 10, Finnland 6, Holland 8, Italien 2, Jugoslawien 1, Lettland 5, Litauen 2, Österreich 13, Polen 2, Rußland 1, Rumänien 5, Schweden 2, Schweiz 8, Spanien 1, Ungarn 2, Tschechoslovakei 15, Vereinigte Staaten von Nordamerika 4, Ägypten 1, Australien 2.

Dr. K. Fabel.

Briefwechsel mit allen

Achtung! Wer würde bereit sein, die einlaufenden Probleme auf Korrektheit zu prüfen?
 — (H. Lies) Neheim: Sie verbessern in Ihrem Artikel S. 551/2 der „Schwalbe“ Problem Nr. I durch Zufügen von s.Sa5 (Bh7 ist nötig wegen 1.—,T:g5;2.Bh8‡); in Nr. II ist s.Bh7 weiß zu färben und ein s.Ba6 nachzutragen und in Nr. IV ist ein s.Bf2 einzufügen. — (AH) Paris: Da Sie den Jahresbeitrag bezahlt haben, werden Sie als „Schwalbe“ geführt, besondere Verpflichtungen bestehen nicht. — (BS) Berlin: Mir sind über das „Brennert-Lösungsturnier“, Okt. 1932, keinerlei Ergebnisse zugegangen; vielleicht kann eine Berliner „Schwalbe“ einmal bei Brennert nachfragen! — (WM) München: Ebenfalls ist mir zum Konstruktions-Preisanschreiben der „Dt. Tageszeitung“, 1932 (vergl. Heft 60) keinerlei Ergebnis zugegangen; weiß jemand etwas davon? — (RR) Düsseldorf: Die 1. Artikelfassung (4 neue Problemvorwürfe) nebst Diagrammen ist vernichtet worden. In Düsseldorf ist noch die neue „Schwalbe“ Ref. J. Bernards, Klosterstr. 19! — Einsame „Schwalben“ in größeren Orten bitte ich, sich an Zickermann zu wenden, bisweilen werden sie zu ihrem freudigen Erstaunen erfahren, daß am Orte noch eine andere „Schwalbe“ nistet! — (Prof. Dr. P.S) Bitterfeld: Die Aufgaben müssen erst geprüft werden, ehe ich entscheiden kann; an der „Duplizität“ von Nr. 880 waren Sie schuldlos! — (WvP) Aachen: Ich wünsche Ihnen von Herzen baldige gute Besserung! — (HHS) Dresden: Artikel wunschgemäß vernichtet, es erscheint dafür die Notiz unter „Allerlei“ sobald als möglich. — (FD) Heiligenstadt: Sie weisen darauf hin, daß in Nr. I (S. 619) von C. Schulz auf 1.Se8, Sg6-e5; 2.De5‡ und 2.T:e5‡ geht, was Sie für eine Hauptvariante halten, weshalb auf h8 ein w. Läufer stehen müßte und wieder 2 Umwandlungsfiguren vorhanden seien. Auf S. 2 Zeile 2 von unten muß es 1.Bc4! statt 1.Sc4 heißen! — (CS) Dortmund: Artikelbrief hatte leider Übergewicht, Folge für mich: 0,18 Mk. Strafporto! — (FM) Niederweimar: Herzl. Dank für die Angaben zur „Fata Morgana“; Lösung zu Nr. 73b ist Druckfehler, soll heißen: 1.Sf8! In Nr. 20c setzte R. Pryß einfach: w.Th7! — (Dr. AP) Bremen: Hoffentlich gelingt es Dr. v. R. zu gewinnen und eine „Bremer Schwalbe“ zu gründen. — (HB) Wien: Das Material ist mir von U. bisher noch nicht für das „Wiener Heft“ zugegangen; ich bitte, nachzuforschen! Es könnte dann als Aprilheft erscheinen! — (ST) Bukarest: Ich bitte mir anzugeben, welches Problem vordringlich veröffentlicht werden soll; die übrigen bitte ich dann anderweitig zu verwenden, wenn Sie einverstanden sind; es liegt zuviel Material dieser Art vor: — (FD) Heiligenstadt: Sie weisen zu Nr. 2887 und 2887a auf Ihr Problem gleichen Themas im „Bitterfelder Allg. Anzeiger“, 15. 3. 33 hin: Kh5,Db5,Ta6,e2,Lc8,h6,Sc4,h3,Ba5,c7,d4,d7,f2,g7,h7—Kf7,Sb7,f3,Bh6,c5,d5,e3. 2‡: 1.Bg8S! mit Schlüssel ohne Schach, 2 Varianten mit je 2 und 5 Varianten mit je 1 Springer-Umwandlung. — (WE) Stuttgart: Sie haben Ihre Nr. 2863 zugleich als „Urdruck“ in der „Württemberger Zeitung“ am 5. 1. 34 erscheinen lassen; ich bitte, mir den Vorgang zu erklären und in Zukunft nicht Probleme, die der „Schwalbe“ als Urdrucke zur Verfügung gestellt sind, gleichzeitig anderweitig zu vergeben. — (Dr. WM) Kiel: Ich würde wegen des Strafpunktes auf jeden Fall Protest einlegen, deshalb allein schon, um die Frage für die Zukunft „offiziell“ zu klären! — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr. AR) Berlin, (HG) Flensburg, (RL) Aussig, (GHD) Slochteren, (Dr. PS) Bitterfeld, (HE sen) Freiburg i. B., (VB) Paris, (WP) Bukarest, (WvP) Aachen, (Dr. EP) Hamburg, (Dr. EZ) Berlin, (FM) München, (ES) Berlin, (HHS) Dresden, (PK) Schwerin, (Dr. KF) Braunschweig, (GL) Neukölln, (FM) Niederweimar, (FF) Straßburg, (YSN) Turku, (Dr. PH) Essen, (TL) M.-Gladbach, (WB) Göttingen, (RG) Antwerpen — für Artikel an: (RL) Aussig, (RR) Düsseldorf, (CS) Dortmund, (HK) Hamburg (Turnierentscheid) — für Marken an: (WK) Kiel.

Zu den Problemsendungen: (ES) Berlin: Direkt zurück. — (WR) Stuttgart: 2‡: 1.Dg1‡; 2.D:f2‡. 4‡: 1.ab; 2.Lc6; 3.Sc5; 4.Sa6‡. — (AR) Berlin 50: Auch NL mit 1.Sc6 neben Unlösbarkeit; Korrektur für leichtere liegt vor. 51: 1.Sc2‡,Td2; 2.Dh2‡ (T ist gefesselt!). — (HHS) Dresden: Gehen direkt zu! — (WK) Hamburg: hs5‡: 1.Sb2! etc. — (FM) München: 2‡(Kf7/d5): 1.Dd7‡; 2.S‡. 2‡(Kg4/e4): 1.Bc4‡; 2.S‡. — (PM) Hamburg: Nr. h/3: 1.Ka8; 2.Tc1; 3.L‡. Nr. h/4: 1.Bc7; 2.Bc8D(L); 3.Da6‡. Nr. h3/9: 1.Bg8D‡; Kd4; 2.De6, Dc4; 3.De5‡. — (LA) Miskolc: 2‡(Kh2/f7): 1.—,Ta2‡; 2‡ unlösbar! — (FM) Niederweimar: 337: 1.d6; 2.L.T‡; 3.Le4‡. — (OB) Heidelberg: 3‡ (an Gudehus) zu einfach.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Pofrückschein) nicht vergessen.

Den Mehrumfang dieses Heftes um 4 Seiten stiftete ich der „Kieler Schwalbe“ als Zeichen meines persönlichen Dankes für ihre vorbildliche Werbetätigkeit!

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 73 erschien am 15. Januar 1934.

Abgeschlossen den 16. 1. 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

Kauf von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

1) „Schwalbe“ (erste Folge) und „Funkschach“ 1924 bis 1927.

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—
„Funkschach“ 1925 Heft 1—17 statt RM. 5,80 nur RM. 4,35
„Funkschach“ 1926 Heft 1—52 statt RM. 12,35 nur RM. 9,25
„Funkschach“ 1927 Heft 1—13 und Ergänzungsheft
statt RM. 3,25 nur RM. 2,45

Ailes zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17.—

2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1933:

Jeder Jahrgang RM. 10.—.

Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“ sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahrgänge zu beschaffen.

3) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

4) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.
Preis 6.—*M*

5) American Chess Nuts (1868).

Eine bedeutende Aufgabensammlung, die die Werke der großen Amerikaner aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wiedergibt, Preis 16,80 *RM.*

6) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ (1927).

Preis: broschiert 12,60 *RM.*, gebunden 14,60 *RM.*

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Braunschweig, Kl. Leonhardstr. 1/I. **Postcheckkonto** Hannover 57394.